

# Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

## Kreisblatt

Merseburger Kurier

Erstausgabe: — Sonntagsbeilage Nr. 201 mit Mitteldeutscher  
Staats- und Provinzial-Anzeiger Nr. 220. — Ausgabezeiten:  
Säberrücklauf 1 (Haupt-) und Gebührentreue 2. — Im Falle höherer Gewalt  
Erscheint die Zeitung im Verlagsort oder in der nächsten Poststation.

Verlagspreis für den Abnehmer: 10 Pf. — in Familienkreisen ermäßigt.  
Klein-Verkauf: 5 Pf. — in Familienkreisen ermäßigt.  
Klein-Verkauf: 5 Pf. — in Familienkreisen ermäßigt.  
Klein-Verkauf: 5 Pf. — in Familienkreisen ermäßigt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 12. März 1932

Nummer 61

## Die Kandidaten des nationalen Deutschland:



Oberleutnant a. D. Duesterberg,  
der Kandidat des schwarzweißen Kampfblochs.



Adolf Hitler,  
der Führer der NSDAP.

## Deutschlands Schicksalstag.

### Das deutsche Volk, die ganze Welt harret der Entscheidung.

### „Weshalb Duesterberg?“

Der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete  
Quack in Dortmund.

Zur Reichspräsidentenwahl sprach in der  
großen Halle des Friedenbundes in Dortmund  
der Reichstagsabgeordnete Dr. Quack über  
das Thema: „Weshalb Duesterberg?“

Die Verlogen des Generalstabschefs von  
Hindenburg ist als Kandidat vom Zentrum  
vorgeschoben worden, um die Entscheidung  
zwischen rechts und links zu verschleiern. Das  
Bündnis zwischen Zentrum und Sozialdemo-  
kratie stellt sich heute im wesentlichen als eine  
Zentrumsfront dar. Dr. Brüning sei  
der schwarze Ritter aus dem roten Pferde.  
In Zukunft wird das anders sein. Das Zen-  
trum wird von der roten Flut mitgerissen  
werden. Im Entschidungsfalle sind Sozialis-  
mus und Kommunismus eine Einheit. Die  
Faltung der Sozialdemokratie gegenüber den  
Vorüberfällen der Kommunisten auf die  
Rechte deutet schon auf die kommende Waffen-  
brüderlichkeit der Hosen hin.

Die schwarz-rote Herrschaft ist eine  
Minderheitsherrschaft und nur möglich ge-

wesen durch die Ueberläufer aus dem bürger-  
lich-nationalen Lager. Dieses Geschichts-  
bürgertum ist jetzt tot. Ein nationales  
Staatsbürgertum tritt an seine Stelle, das  
ständig neue Kräfte aus der Jugend an sich  
zieht.

Die Frage entfällt, ob dieses neue Staats-  
bürgertum in dem Kampf zwischen inter-  
nationalen und nationalem Sozialismus auf  
eigene Stellung verzichten und sich vom  
Marxismus einerseits und Nationalsozialis-  
mus andererseits auseinanderreißen lassen  
will. Die Deutsch-nationale Volkspartei unter  
der Führung Hugenberg wird das nicht zu-  
lassen.

Das Deutsche Reich der Zukunft  
wird auf den gleichen Ideen sich aufbauen  
müssen, wie das Reich Bismarcks und das  
Reich der Hohenzollern. Wie vor 70 Jahren  
so muß auch heute wieder die preussische  
Staatsidee zum Siege geführt werden,  
damit das neue Reich sich vollendet.  
Preußen ist das Ziel des Kampfes.  
Preußen muß erobert werden, denn  
von ihm muß die Seilung des Deutschen  
Vollendes ausgehen. Der preussische Staats-  
gedanke ist nicht reif dazu, eingescharrt zu  
werden.

Nicht Sozialismus, sondern Nationalismus  
ist das Ziel. Niemand brauche so nötig ein  
Vaterland wie der Mann. Niemand habe es  
so nötig glühender Nationalist zu sein als  
der, der von seiner Hände Arbeit lebe.  
Der Arbeiter ist berufen, den Kerntrupp des  
neuen Staatsbürgertums zu bilden.  
Das Schicksal des Vaterlandes ist ihm auf den  
Nacken gebunden. Die Verfertigung dieses  
wackelhaften und unzuverlässigen Staatsgedankens  
ist der Stahlhelmträger Duesterberg, auf den  
die Parole vom 13. März lautet. Im zweiten  
Wahlgang wird Hugenberg die Parole aus-  
geben. Auf ihn muß man hören. Hugenberg  
ruft: Das nationale Bürgerium, sammelt!

### Preußenwahl am 17. April?

Der ständige Ausschuss des Preussischen  
Landtages wird am kommenden Montag zu-  
sammenzutreten, um über den Zeitpunkt der  
Neuwahl des Preussischen Landtages zu be-  
raten. Vom preussischen Staatsministerium  
ist eine Verordnung vorgeliegt worden, wonach  
die Wahlen zum Landtag am 17. April  
stattfinden sollen. Der Präsident des Land-  
tages ist von der preussischen Regierung er-  
judet worden, dahin zu wirken, daß der Stän-

dicke Ausschuss sich spätestens am 14. März mit  
der Angelegenheit befaßt, da sonst die Wahl  
am 17. April nicht rechtzeitig vorbereitet  
werden können.

### Brünnings Stern finkt.

Bei der neigenen Wahlprüfung des  
Hindenburgausschusses im einst „roten“ Ber-  
lin im Sportpalast waren nur etwa 15 000  
Zuhörer anwesend, trotzdem Brüning selber  
als Redner auftrat und der Reichswirtschafts-  
minister Brüning eine Anzahl höchster Mini-  
sterialbeamten als Bezeichnung erschienen  
waren. Der Brüning sprach noch der frühere  
deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete (früher  
Landvolkpartei) Dr. Gerede, der auch die  
Versammlung leitete und schloß.

In Hohlens sprach für die Kandidatur  
Duesterberg der Gründer und erste Bundes-  
führer des Stahlheims, Franz Seidte. Die  
Halle war seit Tagen ausverkauft.  
In der bisherigen Geschichte der Sozial-  
demokratie in Hannover, sprach aktiver  
Adolf Hitler vor 30 000 Menschen, nachdem  
er tags zuvor in der Geschichte des Zentrum-  
in Köln, vor 60 000 Hörern gesprochen hatte.  
Und Brüning brachte in der Millionenstadt  
Berlin nur 15 000 Hörer zusammen. Brü-  
nnings Stern finkt. Und mit Recht!

### Der Schraderverband gegen die Polizeibeamtenverhaftungen in Berlin.

Der Vorsitzende des Verbandes preus-  
sischer Polizeibeamten, dessen Mitglied der  
unter dem Verdacht des Hochverrats ver-  
haftete Polizeiwachmeister Schulz-Brielen  
ist und bei dem die gleichfalls verhaftete  
Braut des Beamten Gertrud Müller in  
Stellung war, der sozialdemokratische Land-  
tagsabgeordnete Schradet, hat dem „Volks-  
anzeiger“ auf Anfrage mitgeteilt, daß seiner  
Anficht nach von Hochverrat niemals die  
Rede sein könne. Es gebe bei der preus-  
sischen Polizei keine Geheimnisse, die ver-  
raten werden könnten. Alle Einzelheiten  
über Jagd, Bewaffnung und Ausrüstung der  
Beamten, über die Polizeifahrern und  
Reviere seien bekannt. Er, Schradet,  
neige der Anficht zu, daß es sich bei der  
Angelegenheit um eine Wahlmafche handele.

— Und das lag: ein sozialdemokratischer  
Abgeordneter zu den Maßnahmen eines der  
obersten Sozialdemokraten, des Berliner  
Polizeipräsidenten Grafenhiel! Einen höheren  
Beweis für das unzuverlässige Zusammen-  
gehen der Sozialdemokratie kann es kaum  
geben. Das Vertrauen zu den sozialdemo-  
kratischen Führern ist selbst bei sozialdemo-  
kratischen Abgeordneten dahin.

Und so soll irgend in Berlin sozialdemo-  
kratisch durch Stimmabgabe für Hindenburg die  
zusammenbrechende von den eigenen Leuten  
im Stich gelassene sozialistische Parteiherr-  
schaft am Leben erhalten? Ausgeschlossen!  
Schluß mit dem heutigen System!

### Hitler dementiert Putschgerüchte.

Die Pressestelle der NSDAP teilt folgende  
Erklärung Adolf Hitlers mit: „Hannover,  
11. März 1932. Das vor dem Zusammenbruch  
stehende System verdirbt in letzter Zeit durch  
Ausstreuen von Putschgerüchten seine Ver-

# Allen Dienstfunktionen wünschen Dienstverweigerung



# Neues vom Tage

## Beherrschendes Unwetter im Elbthale

Der Schnee- und Regenwinter, der seit über 24 Stunden die Gegend von Stralburg heimlich, hat einen großen Teil der Fernsprech- und Telegraphen-Verbindungen zerstört. Der Fernsprechanlagen war vollständig unterbrochen, so daß die Telegramme nach Paris mit der Eisenbahn befördert werden mußten. Auch am Donnerstag sind die Verbindungen innerhalb der Provinz noch unterbrochen. Allein in Stralburg sind mehr als 1000 Fernsprechanlagen zerstört. Seit 14 Jahren ist im Elbthale ein Unwetter mit solchen Auswirkungen nicht mehr beobachtet worden.

## Schneefürne in Rußland.

Aus Moskau wird gemeldet: Ein von Süden kommende Schneesturm von ungewöhnlicher Heftigkeit, der eine Windstärke von 20 Metern je Sekunde erreichte, bewegte sich schon vor einigen Tagen nördlich und gelangte in die russischen Zentralgebiete. In der Nachmittagsstunde war Moskau von Schneemassen überflutet worden, die in wilden Wirbeln jede Öffnung durchbrachen und ein Drittel dessen anmaßten, was sonst der ganze Winter bringt. In den einzelnen Straßen des Zentrums wurden Häuser und Dächer bis ans erste Stockwerk angeschwemmt. Zwei Personen wurden in Moskau in halb-ersticktem Zustand eingeliefert. Das ganze südliche, westliche und zentrale Elbthale ist durch dieses Verhängnis betroffen. Die Schneemassen erreichten teilweise eine Höhe von zwei Metern. Allein in Moskau wurden ansehnlich 10 000 Menschen zur Freilassung der Straßen eingekerkert.

## M Capone will das Baby fuchen.

### Wieder Drohbriefe.

Entgegen den getriebenen Meldungen in das Kind Vindebergs noch nicht aufgefunden worden. Oberst Vindeberg verließ seine Wohnung in Copenhagen und unternahm während der Nacht eine geheimnisvolle Ausreise, um wie man annimmt, mit den Entführern des Kindes in Verbindung zu treten. Er lebte gegen 6 Uhr früh zurück. Über das Ergebnis seiner Fahrt ist bisher nichts bekannt geworden. Die sich immer noch hartnäckig erhaltenden Gerüchte, daß Vindeberg seit Kind zurückgekehrt habe, sind aber verpöflichtet, gegenüber der Polizei zu schweigen, wurden erneut von der Schwiegermutter Vindebergs demontiert.

Die beiden New Yorker Banditen, die von Vindeberg beantragt worden sind, mit den Entführern des Kindes die Verbindung aufzunehmen haben bisher mit ihren Nachforschungen keinen Erfolg gehabt. Einer der Banditen, Sittale, erhielt mehrere Drohbriefe, in denen er aufgefordert wird, die Suche nach dem Sohn des Millers einzustellen, wenn er nicht wolle, daß seine eigenen beiden Kinder entführt werden. Sittale und seine Frau erklärten, sie seien der Ansicht, daß die Briefe nicht von den Entführern, sondern von Leuten herrihrt, deren Identität durch die Bundesbehörden angeregt worden sei. Der berühmte San Franciscoer Al Capone, der gegenwärtig im Gefängnis von Chicago sitzt und bereits vor einigen Tagen eine Belohnung von 10 000 Dollar für die Rückgabe des Kindes Vindebergs ausgesetzt hat, machte neuerdings ein Angebot, in dem er erklärt, er sei bereit, selbst Nachforschungen nach den Entführern in die Hände zu nehmen, falls ihm die Behörden einen fernen Urlaub bewilligen. Er will als Sicherheit 20 000 Dollar deponieren.

## Die Erbschaft aus Amerika.

Durch einen abgeleiteten Vertrag hat ein kanadischer Lokomotivführer, Vater von fünf Kindern, eine ganze Reihe von Verleuten um insgesamt 15 000 Pfund erreicht. Unter der Bedingung, daß er sich nicht in Amerika eine Lebensversicherung zu erwerben, suchte er zur Finanzierung der Angelegenheit Geldgeber. Es wurden ihm von seiner Geliebten, der

## Schwierige Postzustellung im Spreewald.



Das abwechselnd mal winterliche, mal frühlingshafte Wetter der letzten vierzehn Tage hat im Spreewald besondere Schwierigkeiten mit sich gebracht. Die Eisdecke der vielen Kanäle ist zu hart und zu dick geworden, so daß die Postkutschen nicht mehr fahren können. Die Briefträger müssen täglich unter den größten Schwierigkeiten und in händiger Gefahr des Verlinsens ihren Weg über die dünne Eisdecke zu den Poststellen machen. Die besonders gefährdeten Stellen überbrückt der Briefträger friedlich, um durch die möglichst gleichmäßige Verteilung des Körpergewichts auf die Eisläufte nicht einen Punkt des Eises besonders hart zu belasten.

## Ein parteipolitisch zusammengefügter Kreditausschuß

### Will braucht schonende Behandlung.

Das Elbthale-Gericht sah am Freitag nach dreitägiger Pause seine Verhandlungen fort. Willi Elbthale, der sich am Montag krank gemeldet hatte, war zwar erschienen, es lag aber ein ärztlicher Befehl vor, der eine nur kurze, schonende Verhandlung erzwang. Als Zeuge wurde der Stadtrat Jurisch, das langjährige Mitglied und der spätere Vorsitzende des Kreditausschusses der Stadtbank, vernommen. Jurisch, der immer ein Gegner der Elbthale-Kredite war, hatte noch im August 1929 in einer Sitzung des Ausschusses sehr energisch gegen die Bewilligung weiterer Summen protestiert. Auf Grund seiner fortgesetzten Weisungen ist eine sogenannte „Kleine Kommission“ eingesetzt worden, die das Elbthale-Gericht nachprüfen sollte, die aber freilich in der Kommissionsberichterstattung bekanntlich mehr als feile auftrat.

Vorleser: Warum beanstandeten Sie die Kredite?

Jurisch: Weil es mir vollständig unmöglich und reglementwidrig erschien, einer einzelnen Firma derartig bedeutende Summen zur Verfügung zu stellen.

Vorleser: Der Kreditausschuß war wohl mehr nach politischen als nach sachlichen Gesichtspunkten zusammengefügt? Parteipolitische Erwägungen scheinen vorgeherrschend zu haben?

Jurisch: Parteipolitische Erwägungen weniger. Vorleser: Jedenfalls ist in einem nach parlamentarischen Vorbild aufgezogenen Ausschuss, in dem an die Stelle eines ausfallenden Mitgliedes automatisch ein Parteigenosse tritt, das Sachverständigt nicht lozungsfähig, wie es sein sollte. Es gab jedenfalls Mitglieder, die mit dem Elbthale doch offenbar durch dick und dünn gingen?

Bran eines Polizeigenerals in Sibirien, was, nachfolgt. Als er sich gar noch mit Hilfe eines Bekannten in Amerika gefälschte Erbschaftsdokumente schickte und mit seinen Geldgebern eine Millionverfälschung nach Genötigung veranfaltete, wo er für die Rückgabe seiner Angaben einen feierlichen Eid leistete, geriet er in jeden Zweifel. Als Gegenleistung für die Darlehen seiner Opfer verpackt er jedem ein Landhaus. Mit dem Gelde fuhr er nach Amerika und ließ sich nach Monaten zum ersten Male von sich hören. Er landete eine Postkarte mit der Mitteilung, daß ihn die Erbschaftsläufte hart im Anspruch nehme. Der Schwindler wird noch wegen Stelenvermittlung, und Militärvermittlungsdienst

Zeuge Jurisch gibt hierauf eine ausweichende Auskunft.

Vorleser: Der Stadtverordnete Koenig soll ja ein sehr mächtiger Mann, gemessen nach A und P der Stadtbank und die treibende Kraft bei der Bewilligung der Elbthale-Kredite gewesen sein?

Jurisch: Ich hätte mich durch Notentfall von der Vertretung meiner Meinung nicht abhalten lassen.

Im weiteren Verlauf der Vernehmung erfuhr sich, bei der Kreditausschuss, dessen Funktionen lösungsgemäß noch nicht genau waren, nur sehr bescheiden informiert gewesen sein muß.

Erregte Zusammenstöße zwischen den Reichsanwaltschaften Bohn und Dr. Binder werden durch gewisse Bemerkungen des Zeugen über die moralische Verantwortlichkeit der Stadtdirektoren veranlaßt. Jurisch erklärt auf eine entsprechende Frage, daß nach seiner Meinung die Direktoren von der Verantwortung für die Kreditverleihung, die ja vollständig auf die Idee von der Witwenversicherung der Direktoren gestellt ist, natürlich nicht paßt, weshalb sie sich mit scharfen, die Angeklagten Schmitt und Hoffmann hart erregenden Gegenfragen veranfaßten. Erregter Protest Rechtsanwaltschaft Bohns ist die Folge. Der Vorleser schlichtet den Streit. Die Staatsanwaltschaft weiß dem Angeklagten Schmitt nach, daß er über keine Anklage von der Erbottungsreihe im September 1929 falsche Angaben gemacht habe. Tatsächlich sei er nachweisbar schon am 13. im Amt gewesen. Direktor Schmitt, der das ursprünglich sehr bestimmt in Abrede stellte, gibt jetzt die Wahrscheinlichkeit eines Irrtums zu.

Als nächster Zeuge wird dann der Stadtdirektor von Stadtbank, Dr. Lehmann, vernommen.

Der Zeuge erklärt, daß ihm ebenfalls 20 000 Pfund einbrachten.

## Professor Hier-Somlo gestorben

Professor Dr. Fritz Hier-Somlo, der Vertreter des Staats- und Verwaltungsrechts an der Kölner Universität, ist am 10. März einem Herzleiden erlegen. Mit ihm fielt einer der fruchtbarsten Rechtschriftsteller ins Grab. Die Aufzählung seiner Werke im Gelehrten-Zeichner umfasst mehr als eine ganze Spalte. Sein Betätigungsfeld erstreckt sich über die Sozialgesetzgebung hinaus, als deren miltwärtigster Schrittmacher er bezeichnet werden

kannt und für die er in seinem großen Kommentar zur Kaiser-Verordnung eine ausgezeichnete Grundlage geschaffen hat, auf alle Teile des Staats- und Verwaltungsrechts des Reichs und Preußens sowie des Völkerrrechts.

Wiel benutzt sind seine Sammlung preussischer Gesetze, Staats- und Verwaltungsrechtlicher Inhalts, seine Kommentare zur Reichsgewerbeordnung und zum Angestelltenversicherungsgesetz, zu den Verordnungen des Reichs und Preußens, zahlreiche Artikel im Handbörterbuch der Rechtswissenschaften und in sonstigen Fachschriften und Sammelwerken seines Zeugnisses ab von dem umfassenden Wissen und der außerordentlichen Arbeitskraft des Gelehrten, der im Alter von kaum 50 Jahren der Wissenschaft entriffen worden ist.

## Bereihung des Adlerschildes an Dr. Brandes.

Bei der Feier des 70. Geburtstages des Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats Dr. Brandes in der Stadthalle in Berlin überbrachte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele die Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Der Minister führte in seiner Ansprache u. a. aus, Dr. Brandes habe über alle politischen Strömungen stets in vornehmer und sachlicher Weise das Zusammenarbeiten wesentlich erleichtert. Gegenüber Organisations- und Parteibestrebungen bleibe er neutral und verantwortungsvollen Führern nur das eine: der Weg der sachlichen, nüchternen, harten Arbeit. Die Schrift für Schrift zunächst einmal die Fehler der Vergangenheit hinuol kritisiert, die ohne Rücksicht auf Resignation und Agitation dem deutschen Volk den Weg durch den Genaps hindurch in eine bessere Zukunft und in die Freiheit bahnt.

Minister Schiele verlas dann ein Schreiben des Reichspräsidenten, in dem dieser Dr. Brandes seine herzlichsten Glückwünsche ausdrückte.

## Ein Kapellmeister im Bett überfallen.

Verbrecherband nach Berlin. — Der Täter mit einer Kanulle niederzulegen.

Im Untergrundbahnhof Kreuz-Berlin in Berlin wurde am Freitag nach aufregender Jagd durch die Straßen der 41 Jahre alte Verbreiter Alfred Gumb, der kurz zuvor einen Raubüberfall bei dem Musiker Alo Pischhofski auszuführen hatte, festgenommen. Er wurde dem Hauptbezirksamt übergeben.

Der Musiker Pischhofski wohnt im zweiten Stock des Hauses Wilmstraße 71. Gegen 10 Uhr laute es an der Wohnungstür, und seine Frau öffnete. Vor ihr stand ein fremder Mann, der dringend verlangte, den Kapellmeister zu sprechen. Auf die Erwiderung der Frau, daß er noch schlafte, antwortete der Fremde, daß er darauf keine Rücksicht nehmen könne und Pischhofski in einer sehr dringenden Angelegenheit sofort sprechen müsse. Er drängte die Frau zur Seite und ging dann durch den Korridor auf die Schlafkammer zu, die er anriß. Frau Vindeberg war dem Mann gefolgt und ebenfalls in das Schlafzimmer gegangen.

Sie zog der Unbekannte eine Pistole und verlangte von dem Kapellmeister, der noch im Bett lag, Geld.

Pischhofski überließ dem Räuber 150 M. und erklärte, nicht mehr zu haben. Um den Räuber hinzuhalten, bat er ihn, 20 M. zurückzugeben, da er sonst ohne alle Mittel sei. Darauf ging aber der Räuber mit dem Kapellmeister nach der Wohnung des Kapellmeisters, wo er jedoch von weiteren Forderungen Abstand und verließ die Wohnung, indem er Pischhofski und dessen Frau mit der Pistole bedrohte.

Selbst rief der Räuber das Überfallkommando an, während seine Frau den Räuber die Treppe hinunter verlor. Auf ihre Differenz wurden Passanten aufmerksam die ebenfalls die Verfolgung des Diebenden aufnahmen. Als er im Begriff war, in eine Straßendrinke zu steigen, wurde er von den Verfolgern und einer Polizeistreife eingeholt. Der Räuber hatte noch immer keine Pistole in der Hand und bedrohte damit keine Personen. Ein Schote, den ihm ein Mann mit einer Kanulle über den Kopf vertrieb, machte ihn kampfunfähig, so daß er übermäßig und gefesselt werden konnte. Auf dem Polizeirevier erkannte man in dem Räuber den Verbreiter Alfred Gumb. Er ist wegen früheren Raubes mehrfach verurteilt.

Alle Tage ist kein Sonntag  
Alle Tage gibt's keinen Wein,  
Aber alle Tage Freude  
durch „Juno“  
die unvergleichliche Cigarette %M.

# Ueberbrückungskredite tun not!

## Kammer-Aussprache um die Sicherung der neuen Ernte.

Am Donnerstag vormittag wurde, wie bereits kurz berichtet, die 37. ordentliche Vollversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen eröffnet, die sich bis in die Nachmittagsstunden hinzog.

### Rittergutsbesitzer Dippe-Platze

Als Präsident der Kammer wie in seiner Begrüßungsansprache auf die nachstehende Beschreibung der Lage der Landwirtschaft für das Jahr 1931 ein, unter dessen Nachdruck heute die Landwirtschaft steht. Die Sachverhalte kann dabei auf das Besondere nicht eingehen, wobei man bedenken muss, dass die Einkünfte der Landwirtschaft gerade für die Provinz Sachsen. Dabei ist der Getreidepreis als immer noch verhältnismäßig gut zu bezeichnen im Vergleich mit den Preisen der Berechnungszeitpunkte der Landwirtschaft.

In einer Veranlassung der Landwirtschaft in einem Teil unserer Provinz wurde im letzten Herbst gebracht, daß 40 bis 50 Prozent der Wirtschaften keine Mittel zur Verfügung haben, um Saatgut zu kaufen und weitere 40 bis 50 Prozent nicht in der Lage sind, sich Dünger selbst zu beschaffen. 50 bis 60 Prozent der Betriebe sind nicht in der Lage, sich eigener Kraft die zur nächsten Ernte erforderlichen Mittel zu beschaffen. Wenn sich diese schmerzhaften Verhältnisse auch nicht in allen Teilen unserer Provinz bemerkbar machen, so sind sie doch auch in den übrigen Teilen ernst genug.

Alle Anstrengungen des Staates und der Selbsthilfe, die zu einer Besserung der Lage führen sollen, werden vergeblich sein, wenn sich der Staat nicht noch härter als bisher auf die Pflicht der Stärkung des Binnenmarktes bezieht, zumal wenn man noch berücksichtigt, daß die übrigen Länder Abwehrmaßnahmen auf allen Gebieten einführen.

Wie weit sich der für jetzt veränderte Markt ausbreiten wird, läßt sich zurzeit noch nicht übersehen.

Es läßt sich nicht verkennen, daß auf dem Gebiet des Steuerwesens Erleichterungen eingetreten sind, beispielsweise hinsichtlich der steuerlichen Freigrenze der Landwirtschaft, auf der anderen Seite haben aber die hohen Zuschläge zur Einkommensteuer und die Erhöhung der Umsatzsteuer sehr hemmend gewirkt. Wenn man in diesem Zusammenhang die ganze Lage kennzeichnen will, so braucht man nur aus dem Dezember-Bericht des Reichsrechnungswesens die Worte für die Interessenten der nationalen Zahlungslosigkeit anführen: „Die Kreditkrise im letzten Sommer hat alle Länder erschüttert, aber in Deutschland sind die Wirkungen geradezu verheerend.“ Die Erklärung dafür ist zu suchen in einem Umfang angedeutet, daß kein Spielraum mehr vorhanden ist für eine weitere Erhöhung.“

Eine weitere Erhöhung der Steuer ist vollkommen unmöglich. Mit der Ausdehnung infolge der Landwirtschaft eine Forderung der Steuer, es ist aber kaum anzunehmen, daß die Entlastung des Reichshaushalts durch die weitere Ausdehnung der Steuer zu Folge haben wird.

Staatshilfe und Selbsthilfe können nur wirken, wenn es uns gelingt, das Verhältnis zu unseren ehemaligen Kriegsgenossen zu bereinigen. Wenn wir weiter Erleichterungen müssen und außerdem die Einzahlung von 20 Milliarden einfordern, dann ist an einen Ausgleich nicht zu denken. Transaktion für eine klare gleichere Politik in dieser Richtung ist eine kluge und starke Regierung, hinter der ein einiges Volk steht.

### Oberpräsident Dr. Falk

errgriff anschließend das Wort und führte aus: Wenn der Präsident der Kammer anfänglich der vorläufigen Vollversammlung der Kammer die Lage der Landwirtschaft dahin zusammengefaßt, daß ein Kampf um die Ernte eingeleitet habe, so hat sich dieser Kampf in diesem Wirtschaftsjahr noch verstärkt.

Dabei kann man die Befürchtung machen, daß die Krise, die von den Dürmakten ausging, auch nach der Provinz Sachsen übergriffen hat, die bisher mit ihren landwirtschaftlichen Betrieben an erster Stelle stand. Dabei macht man die Beobachtung, daß die am intensivsten bewirtschafteten Betriebe von der Krise am härtesten erfaßt werden.

Der Grund liegt in der gelungenen Kaufkraft der Bevölkerung und dem Ansteigen der Preise für landwirtschaftliche Produkte und Produktionskosten. Den Stützmaßnahmen der Regierung ist es gelungen, den Getreidepreis zu halten, dagegen ist für Sicherungsmittel ein Preisrückgang ausgedehnter Ausmaß eingetreten; betrug der Preisrückgang im Jahre 1930 noch 127, so fiel er im Januar 1932 auf 65,8. Infolge dieser Verhältnisse besteht:

### Gefahr agrarischer Entfremdung.

Die Regierung hat aber auch hier beständig eingegriffen. Der Präsident verwies in diesem Zusammenhang auf namhafte Betriebe der Provinziallandwirtschaft, Landwirtschaft für Milchwirtschaft, Gartenwirtschaft, Wein-

rationen u. a. von der Regierung zur Verfügung gestellt wurden.

In diesem Zusammenhang ging der Oberpräsident auch auf den Abbau der landwirtschaftlichen Institute ein und betonte, daß die Frage erwogen werden sei, die Zahl der landwirtschaftlichen Institute in Halle einzuschränken. Es kann nicht geteilt werden, daß sich die Institute in einer gewissen Gefahr befinden. Der Präsident habe in Verhandlungen in Berlin mit dem Reichsminister darauf verwiesen, daß diejenigen Institute, die im Rahmen einer bedeutenden Landwirtschaft groß geworden sind, wie es in Halle der Fall ist, unbedingt erhalten bleiben müssen.

Im weiteren Verlauf der Veranlassung ergab Dr. Wendenburg, als Fraktionsführer der nationalsozialistischen Abgeordneten, das Wort und betonte, daß der Nationalsozialismus in der Landwirtschaft die wichtigsten Grundlagen für das Volkswohl sei und bereit sei, im Rahmen der Verhältnisse der Landwirtschaftskammer daran mitzuarbeiten, das provinziallandwirtschaftliche Institut für die Durchführung in Deutschland weiterzugeben. Zugleich die Kammer bestimmt das Rechte der Landwirtschaft gemäß habe, ist es nicht gelungen einen Zusammenbruch nach dem anderen aufzuhalten. Die Landwirtschaft kann sich nur in einer kraftvollen Organisation durchsetzen. Die Landwirtschaft ist der Kern des deutschen Volkswirtschafts. Darum kämpft für deutsches Land, für deutsches Blut und deutsches Bauerntum.

Der weitere Verlauf der Verhandlungen, in dem der Rechnungsablaß für das Jahr 1930 genehmigt und Entlastung erteilt wurde, brachte eine Reihe von Wahlen. Darunter auch die Wahl des Kammerpräsidenten der bisherige Präsident, Rittergutsbesitzer Dippe-Platze, hatte auf eine Wiederwahl verzichtet. An seine Stelle wurde:

### Dr. Sperling-Sinsleben

zum Präsidenten durch Zuruf gewählt. Die Wahl der Vizepräsidenten wurde mit Stimmzettel vorgenommen.

Vizepräsident wurde der bisherige zweite Vizepräsident, Rittergutsbesitzer Meinhardt, Barnewitz, mit 69 Stimmen, die nationalsozialistischen Kammermitglieder hatten den Kandidat Albert Dippe, Ummendorf, aufgestellt, der 49 Stimmen erhielt. Zweiter Vizepräsident wurde auf Vorschlag des Freiherrn v. Wilnowitz, der als Kandidat angetreten war, durch Zuruf Kandidat Albert Dippe.

Weiterhin wurden die Wahlen für 15 Ausschüsse vorgenommen.

### Kammerpräsident Dr. Dr. Usmis

erhielt darauf den Geschäftsbericht und anschließend gleichzeitig auch den Jahresbericht des Jahres 1932, der:

eine Erparnis gegen das Vorjahr um rund 20 Prozent bringt.

Ein Rückblick auf das vergangene Jahr geht erneut, so führte der Redner aus, daß der Landwirtschaft in Zeitläuften allgemeinen Wirtschaftskrisen allen nicht zu helfen ist. Die bedrohliche Lage der Landwirtschaft wird durch die Tatsache besonders gekennzeichnet, daß von bestimmten, räumlich begrenzten

### Ueberall Abitur!

An der August-Bertram-Grande-Schule und die Reifeprüfung unter Vorsitz von Frau Studienrätin Regina hat, folgende Oberprimanerinnen haben die Prüfung bestanden: Marianne Rüchling, Halle (Wissenschaftler), Gerda Bräuninger, Halle (Medizin), Gertraud Riehmeyer, Halle, Magdalene Hübl, Halle, Ursula Dräse, Halle, Gisela Eumert, Halle, Gisela Harlos, Halle, Vera Hoffmann, Halle, Traute Dörfle, Halle (Mathematik), Helga Jahn, Halle (Medizin), Hildegard Krüger, Halle, Ingeborg Köhler, Halle, Gisa Krüger, Zornau (Naturwissenschaften), Margot Kündiger, Halle (Wissenschaftler), Ursula Kuntz, Halle (Philologie, Englisch, Geographie, Musik), Hildegard Meyer, Halle (Philologie, Naturwissenschaften, Musik), Ella Niebuhr, Halle, Hilde Paul, Halle (Medizin), Theresia Paul, Halle (Wissenschaftler), Ursula Schlotter, Halle (Theologie), Ingeborg Schulze, Zagan (Schlesien), Dorothée Schmelzinger, Weidenleben (an der Menschenschule), Anna Serna, Zornau (Naturwissenschaften), Margot Hoyer, Halle (Mathematik, Fremdsprachen), Marianne Wirth, Zornau, Zornau, Halle, Elisabeth Weis, Halle, Elisabeth Winter-Günther, Halle.

Reifeprüfungen. An der Sächsischen Hochschule in der Provinz Sachsen sind folgende Oberprimanerinnen haben die Prüfung bestanden: Heinz Frische (Zura), Hans Oswald (Weidenleben), Gertraud Riehmeyer (Medizin), Johannes Grottel (Theologie), Hans-Gottfried Grottel (Wissenschaftler), Rolf Hennig (Zura), Hans John (Theologie), Rolf Hennig (Journalistik), Karl-Gerhard Lange (Medizin), Georg Lange (Theologie), Hans Lange (Theologie), Wolf-Heinrich Müller (Zura), Helga

Reifenberber innerhalb der Landwirtschaft keine Hilfe mehr sein kann, daß

die Entwicklung vielmehr zu einer vollständigen Klüftung der gesamten Landwirtschaft im Heide bei großen und kleinen Betrieben geführt hat, daß heute die allererste Sorge um die ordnungsgemäße Verteilung der Ernte 1932 besteht.

Von der allgemeinen Verärgerung der Grundlader unserer Wirtschaft sind die übrigen Wirtschaftsklassen in meinem Ausmaß mit betroffen. Zwischen den beiden Hauptkrisen der unrentablen Steuerbelastung und der gesetzlich gebundenen Löhne und Soziallasten wird unsere Gesamtwirtschaft weiter zerfallen. Soll demgegenüber endlich unserer Wirtschaft auch übermäßig nur eine Gesundheitsmaßnahme sein, so ist eine vollständige und grundlegende Umleitung in der ganzen Führung unserer Wirtschafts- und Sozialpolitik und in der inneren Einstellung zu ihr unerlässlich.

Mit Bedauern muß man feststellen, daß sich manche tatkräftige Führer für die landwirtschaftlichen Dinge zu den besten wirtschaftlichen Kämpfern in ihrem Berufswelt sind, und daß das Fehlen der großen einseitigen Linie in den allgemeinen volkswirtschaftlichen Maßnahmen mit dem Ziele einer grundlegenden Gesundung der Landwirtschaft durch den Willen zur Abhilfe allein nicht ausreicht. Alle Notmaßnahmen, an deren Durchführung auch die Landwirtschaftsmittel beteiligt sind, sind nur unter der Voraussetzung wirtschaftlich berechtigt, daß sie den Markt zu wirklich durchgreifenden Sanierungsmaßnahmen bilden.

Der allgemeine Schutzprojekte in unserer Wirtschaft spiegelt sich in dem Haushaltsplan der Landwirtschaftskammer für das Jahr 1932 deutlich wieder. Trotz der außerordentlich hohen Drohung in allen Teilen des Haushaltsplans mußte doch das Fortschreiten, das einseitige Grundgerüst der Landwirtschaftsmittel möglichst in allen Abteilungen zu erhalten, gerade im Hinblick auf die bevorstehenden schweren Aufgaben bei der Wiederanbahnung der Landwirtschaft, letzten Grundlag werden.

Der Entlastung des Haushaltsplans und des Jahresberichts ist sich eine lebhaft Diskussion an.

Die nationalsozialistischen Kammermitglieder fordern die Einsetzung eines Ausschusses, der nachprüfen soll, ob Beamte der Kammer in irgendeiner Form gegen Entgelt an anderer Stelle tätig sind. Weiterhin wurde, daß die Besoldung der Beamten 12.000 Mark, mit Ausnahme des Kammerpräsidenten, auf 10.000 Mark herabzusetzen. Außerdem wurde eine durchgehende Offenhaltung der Kammer gefordert, damit aus auswärtige Besucher die Kammer in Anspruch nehmen können.

Dr. Hanns gab in dieser Hinsicht beruhigende Erklärungen ab und wies darauf hin, daß den Beamten laut Dienstordnung eine Nebenbeschäftigung gegen Besoldung verboten ist, daß die Besoldung der Kammerbeamten alle unter 12.000 Mark liegen, und daß im Interesse einer besseren Ausnutzung der Arbeitskraft eine geteilte Arbeitszeit vorgeschlagen sei.

Einschneidende Forderungen brachten die Anträge der Nationalsozialisten zum Haus-

haltsplan, die teilweise eine völlige Umgestaltung und Umorganisation der Landwirtschaftskammer forderten. Es wurde beschlossen, daß diese Anträge eingehend vom Vorstand geprüft werden und im Fall ihrer Durchführung auch durchgeführt werden. Die Durchführung dieser Maßnahmen soll auch auf die Höhe der Umlage auswirken, die vorläufig in der Höhe von 1000 Mark im Jahr 1932 auf 1000 Mark Einheitswert — erhoben werden soll.

Die wirtschaftspolitischen Beratungen in der Kammer fanden dann ihren Niederschlag in folgenden:

### Entschlüsse:

Trotz der regierungsseitig anerkannten Notwendigkeit, die Wassererhaltung des kommenden Jahres aus eigener Erzeugung und bei sicherem, ist die letzte Saug- und Zügelkraft vor allem in Bezug gefordert worden. Die Folgen sind unübersehbar, zumal viele Betriebe nicht mehr in der Lage sind, die erforderlichen Mittel zur Fortführung ihrer Betriebe bis zur nächsten Ernte aufzubringen.

Bei dieser Sachlage fordert die Vollversammlung zur Vermeidung umfangreicher Entlassungen die sofortige Einleitung der Beschäftigung der überflüssigen Arbeitskräfte und die rechtliche Berechtigung von Mitteln zur Entreebung und Entlassung.

In einer nachhergehenden Resolution wird die unbillige Verunsicherung aller Wirtschaftsklassen in der gesamten Wirtschaftslage, die durch den Mangel der Produktion der Landwirtschaft und den Mangel an Arbeitskräften und Arbeitsmitteln und Mangel an Saatgut besonders in Erscheinung. Auf absehbar Zeit muß es notwendig sein, die notwendigen Arbeitskräften durch Anstaltsübernahme zu ersetzen. Daraus folgt die erhöhte Bedeutung der Landwirtschaft und des Binnenmarktes.

In tiefer Sorge um Volk und Vaterland verlangt die provinziallandwirtschaftliche Landwirtschaft als verantwortungsbewußte Wirtschaft:

- I. Eine Lohn- und Sozialpolitik, welche durch I. Bekämpfung der bisherigen Währungs- und sozialen Unternehmungen die ordnungsmäßige Eingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsbereich wieder ermöglicht und nicht in der bisherigen Weise zur Schwarzarbeit führt;
- II. eine Bekämpfung der überflüssigen Wirtschaftskräfte von den bisherigen unrentablen Betrieben;
- III. eine vollständige Umleitung der landwirtschaftlichen Mittel in den nächsten Jahren in die Erzeugung der landwirtschaftlichen Produkte, die die landwirtschaftliche Produktion zu erhalten, gerade im Hinblick auf die bevorstehenden schweren Aufgaben bei der Wiederanbahnung der Landwirtschaft, letzten Grundlag werden.

Der Entlastung des Haushaltsplans und des Jahresberichts ist sich eine lebhaft Diskussion an.

Die nationalsozialistischen Kammermitglieder fordern die Einsetzung eines Ausschusses, der nachprüfen soll, ob Beamte der Kammer in irgendeiner Form gegen Entgelt an anderer Stelle tätig sind. Weiterhin wurde, daß die Besoldung der Beamten 12.000 Mark, mit Ausnahme des Kammerpräsidenten, auf 10.000 Mark herabzusetzen. Außerdem wurde eine durchgehende Offenhaltung der Kammer gefordert, damit aus auswärtige Besucher die Kammer in Anspruch nehmen können.

Dr. Hanns gab in dieser Hinsicht beruhigende Erklärungen ab und wies darauf hin, daß den Beamten laut Dienstordnung eine Nebenbeschäftigung gegen Besoldung verboten ist, daß die Besoldung der Kammerbeamten alle unter 12.000 Mark liegen, und daß im Interesse einer besseren Ausnutzung der Arbeitskraft eine geteilte Arbeitszeit vorgeschlagen sei.

Einschneidende Forderungen brachten die Anträge der Nationalsozialisten zum Haus-

haltsplan, die teilweise eine völlige Umgestaltung und Umorganisation der Landwirtschaftskammer forderten. Es wurde beschlossen, daß diese Anträge eingehend vom Vorstand geprüft werden und im Fall ihrer Durchführung auch durchgeführt werden. Die Durchführung dieser Maßnahmen soll auch auf die Höhe der Umlage auswirken, die vorläufig in der Höhe von 1000 Mark im Jahr 1932 auf 1000 Mark Einheitswert — erhoben werden soll.

Die wirtschaftspolitischen Beratungen in der Kammer fanden dann ihren Niederschlag in folgenden:

### Entschlüsse:

Trotz der regierungsseitig anerkannten Notwendigkeit, die Wassererhaltung des kommenden Jahres aus eigener Erzeugung und bei sicherem, ist die letzte Saug- und Zügelkraft vor allem in Bezug gefordert worden. Die Folgen sind unübersehbar, zumal viele Betriebe nicht mehr in der Lage sind, die erforderlichen Mittel zur Fortführung ihrer Betriebe bis zur nächsten Ernte aufzubringen.

Bei dieser Sachlage fordert die Vollversammlung zur Vermeidung umfangreicher Entlassungen die sofortige Einleitung der Beschäftigung der überflüssigen Arbeitskräfte und die rechtliche Berechtigung von Mitteln zur Entreebung und Entlassung.

In einer nachhergehenden Resolution wird die unbillige Verunsicherung aller Wirtschaftsklassen in der gesamten Wirtschaftslage, die durch den Mangel der Produktion der Landwirtschaft und den Mangel an Arbeitskräften und Arbeitsmitteln und Mangel an Saatgut besonders in Erscheinung. Auf absehbar Zeit muß es notwendig sein, die notwendigen Arbeitskräften durch Anstaltsübernahme zu ersetzen. Daraus folgt die erhöhte Bedeutung der Landwirtschaft und des Binnenmarktes.

In tiefer Sorge um Volk und Vaterland verlangt die provinziallandwirtschaftliche Landwirtschaft als verantwortungsbewußte Wirtschaft:

- I. Eine Lohn- und Sozialpolitik, welche durch I. Bekämpfung der bisherigen Währungs- und sozialen Unternehmungen die ordnungsmäßige Eingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsbereich wieder ermöglicht und nicht in der bisherigen Weise zur Schwarzarbeit führt;
- II. eine Bekämpfung der überflüssigen Wirtschaftskräfte von den bisherigen unrentablen Betrieben;
- III. eine vollständige Umleitung der landwirtschaftlichen Mittel in den nächsten Jahren in die Erzeugung der landwirtschaftlichen Produkte, die die landwirtschaftliche Produktion zu erhalten, gerade im Hinblick auf die bevorstehenden schweren Aufgaben bei der Wiederanbahnung der Landwirtschaft, letzten Grundlag werden.

# Aus Merseburg.

## Alle Wahlergebnisse

Merden vom „M. Z.“ folgende bekanntgegeben

Das „Merseburger Tageblatt“ hat, wie schon gestern mitgeteilt, für den Abend des morgigen Wahlsonntags in erhaltiger Weise für eingehende Bekanntgabe der Wahlergebnisse vorgesorgt. Etwa ab 19 Uhr werden die ersten Wahlergebnisse an dem Markt gegenüber dem Rathaus mittels Projektionsapparates veröffentlicht, während gleichzeitig vor dem Verlagsgelände des „M. Z.“, Ecke Fährstraße — Deraltenburg, ein Lautsprecher in Tätigkeit gesetzt wird. Im übrigen sollen die Erstblätter ausgegeben werden, und am Montag früh kommt für die Stabliker eine Sondernummer des „M. Z.“ heraus, die das abschließende Ergebnis der Präsidentschaftswahl für das ganze Reich bringt.

## Heute spricht Coewe!

### Zwei nationale Kundgebungen.

Wir weisen hiermit nochmals auf den heute abend 8 Uhr im Kasino stattfindenden „Deutschen Abend“ des Königin Luisebundes hin, auf dem Rechtsanwalt Loeewe-Raumburg zum Thema „Warum Stahlfeld und Königin Luisebund?“ spricht. Um 9 Uhr spricht Rechtsanwalt Coewe im Tiwoli vor dem Stahlfeld und der Ortsgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei. An beiden Kundgebungen ist die nationale Bevölkerung herzlich eingeladen.

## Stimmbezirk „Freiliste?“

Vom Wahlamt beim Magistrat wird uns auf das Eingeladen der „Eingritung eines Stimmbezirks für die Bewohner der Eichlung Freiliste“ mitgeteilt, daß der gebührenden Verlangen bei der bevorstehenden Wahl nicht entgegen werden kann. Da jedoch die geringe Wählerzahl dieses Bezirkes (rund 340) für die sinnliche Errichtung eines Stimmbezirks als ausreißend angesehen werden kann, soll nachgeprüft werden. Nach den gesetzlichen Vorschriften dürfen die Stimmbezirke nicht mehr als 2500 Einwohner umfassen, jedoch nicht 10 Klein sein. Das das Wahlgeschehen gefährdet wird.

## England und Indien.

Am Jugendheim Meuschow fand am Donnerstag ein vom Diskussionsklub für Jugendpolitik veranstalteter Vortragabend statt, zu dem Studienrat Dr. Grenda über das Thema „England und Indien“ sprach. Der Redner behandelte in 15 Minuten Vortrag England und seine Dominions unter besonderer Berücksichtigung der Indien- und Indonesienpolitik. Dabei ging er auch auf die indische Bewegung und ihren Führer Gandhi ein. Nach einer allgemeinen Ansprache konnte der Redner seinen lehrreichen Vortrag beenden.

# Aufrecht stehen!

Es ist das eine Forderung in den Räten der Gegenwart, die an alle ergeht; denn es ist niemand mehr der sagen kann: „Ich bin ein Mann und nichts angingen.“ Wir sind alle aufeinandergegliedert in derselben Not und in derselben Liebe. Da kommt man leicht unter die Räder, wenn man nicht aufrecht steht. Früher war das nicht so. Da gab es Reiche und Arme. Da kam die Verdummung über die nichts hatten, gegen die andere, die etwas hatten. Heute denken wohl die meisten anders darüber. Wir könnten froh sein, wenn wenigstens ein Teil unseres Volkes noch reich wäre, auch wenn wir nicht darunter sind. Arm sein ist nur erträglich, wenn es Reiche gibt, die die Lasten tragen können. Aber die sind eben nicht mehr da. Man müßte sie schaffen, wenn man die Mittel dazu hätte. Früher war das ein Grund, die Bolschewisten „Kocher“ zu bringen. Heute glaubt das keine mehr. Man sieht, wie grau eben die Theorie ist.

Da andere uns beim Aufrechtstehen nicht mehr helfen, müssen wir es nun selber lernen. Es war eine Täuschung, als man uns nach dem Kriege sagte, wir seien mündig geworden. Das geschieht erst jetzt, wo wir in unseren Räten nicht mehr am Gängelband geführt werden, und wo keiner mehr da ist, der uns hilft. Da wird man mündig und steht aufrecht — oder verflutet. Vor allem sollten wir es vermeiden, in unseren Verleihen über unsere schlechten persönlichen Verhältnisse zu klagen. Das ist ein Zeichen von Schwäche und Schwächheit aus unzureichender Umgebungs. Außerdem hört niemand zu, weil jeder an seine eigene Laune denkt, und man ihm nicht noch fremde Launen zumuten will.

Es heißt einfach den Kampf aufnehmen und sich nicht unterliegen lassen. Unter Entlagen und Verleihen erklärt der Charakter und wird frei von aller Sentimentalität. Starke Zeit fordert harte Nerven. Allerdings wird alles Aufrechtstehen nichts helfen, wenn die Arbeitsfrage nicht in viel engerer Weise als bisher in einer Lösung gebracht wird. Mit Verordnungen und Bestimmungen kann man ein mündiges Volk nicht befriedigen. Es ist nicht mit „Handarbeiten“ getan, sondern man muß ins Zentrum gehen. Auch wenn das ein Parteiprogramm heißt, und dr. ist es nicht bannmächtig, wenn unsere Klagen an den Boden herabfallen. Wann werden wir an dieser Quelle unserer wirtschaftlichen Nöte aufrecht stehen? Mit den Völkern wollen wir, „wie wieder Krieg!“ Aber mit den „Dreißigjährigen von 1918“ wollen wir einen Gang aufnehmen. Klammige Menschen.

Es ist das aber auch vor allem eine Forderung gegenüber Menschen. Dazu gehört eine voll gereinigte Gemüts- und der Mut, gegen den großen Strom zu schwimmen. Es ist sicher kein Zeichen von Aufrechtstehen, sondern von Angst, wenn man vom fernen Standort aus schimpft und beschuldigt. In diesen vorwärtigen Tagen, wo frast man sich über jedes ritterliche und anständige Wort und jedes Urteil. Wir sollten wir auch gegenüber dem politischen Gegner die Menschenwürde, die Manneswürde, die Ehrentwürde bewahren. Bismarck rühmt es zu den Rindernarbeiten des Parlamentarismus, daß man den Andersdenkenden entweder als dumme oder als Idioten erklärt. Es gibt Erwachsene, die immer Kinder bleiben.

Wir leben in einem femininen Zeitalter, in dem viele ihre Gefühls- und Erbengut verlieren müssen, weil die Folgen sonst unabsehbar sind. Man verurteilt sie nicht, besonders nicht, wenn man selber ein freier Mann ist. Sie sind tief zu bedauern. Und wer irgendwas die Macht hat, der hüte sich, eine andere Gefühls- und Erbengut zu vernichten. Das ist eines freien Volkes nicht würdig. Aber wie immer es heute, aufrecht zu stehen und Gemüts- und Gewissen in Einklang zu bringen! Uns umgibt eine Atmosphäre, die mit Sah geladen ist. Es gibt sogar Menschen, die nicht aus Gefühls- und Erbengut, sondern aus Sah, das sich sehr aufrechter, sondern ein verdorrter Gang. Eine ethische Reinigung der Geister tut uns bitter not.

Sie kann nur geschehen, wenn wir der Frage handhaben, die die Sonntagslösung an uns richtet: „Wer kann leben vor dem Herrn, jenem heiligen Gott?“ (1. Sam. 6 Vers 20.) Darauf kommt es doch an, daß wir mit dem, was wir an Menschen tun, vor Gott bestehen, vor Gott gerade stehen können. Wenn wir die Gottheit in unseren Willen aufnehmen, dann steigt sie von ihrem Weltentzug mit ihrer heiligen Kraft und mit ihrer feinen Weisheit kommt und der Mensch wird Menschen um. Dann wird unser bürgerliches und politisches Denken und Tun geädert.

Eine große Schar Kinder hat mit ihren Eltern in diesen Tagen einen heiligen Gang. Sie stehen vor Gott, wenn sie das heilige Abendmahl feiern. Und sie können vor ihm stehen und bestehen, wenn sie alles Verbot abtrotzen und sich das volle Leben eines Gotteskindes von ihm lassen lassen. Solche Menschen brauchen wir, die ihren Standort bei Gott haben. Die stehen dann auch in verwirrter Zeit vor Menschen aufrecht.

### Kramm.

## Die ersten Konfirmationen.

Im allgemeinen wird in diesem Jahr der Konfirmationsstag mit dem Sonntag Palmamum zusammenfallen. Es wird nicht nötig sein, den Einsegnungstermin vorzuziehen, weil ja selbst Ostern noch in den Monat März hinein kommt und der Dienstverfall der Konfirmanten alle ohne Schmelzfesten zum 1. April erfolgen kann.

Allerdings gibt es Ausnahmen. Ramentlich in vielen Städten, wo auch in Merseburg, ist es nicht immer möglich, einen ganzen Konfirmationsjahrgang an ein- und demselben Sonntag zu konfirmieren. Es magt sich viel mehr ein Zeilung nach Gruppen notwendig zu haben, als der Sonntag J u d i c a und selbst der Sonntag Lätare herangezogen werden müßten. Da in diesem Jahre die Reichspräsidentenwahl am 3 u d i c a, den 13. März, fällt, wurden in einigen Gemeinden schon am Sonntag vorher (2. März) die ersten Einsegnungen vorgenommen und anderwärts unmittelbar die herkömmlichen Prüfungen zu dieser Zeit schon abgehalten.

Die Zahl der deutschen Konfirmanten ist in den letzten Jahren dauernd zurückgegangen. wurden 1925 noch 753 759 Konfirmanden gezählt, so waren es 1928 nur 703 666 und 1929 gar nur 647 265; aber auch diese Zahl ist im neuen Reichlichen Jahrbuch mitgeteilt wird, dürfte inzwischen überholt sein. Auf

Grund des Geburtenausfalls während der Kriegszeit ist nur eine abnehmende Verminderung für die Jahre 1930, 1931 und 1932 zu rechnen. Dagegen dürften die hohen Geburtenraten aus den Jahren unmittelbar nach dem Kriege sich in einiger Zeit auch bei den Konfirmationszahlen auswirken.

## Africa ruft!

### Bildungsabend des N.A.V.

Am Donnerstag hielt der Nationale Arbeiter- und Arbeiterinnen-Berater im „Mies Deffauer“ einen Bildungsabend ab. „Mies Deffauer“ eröffnete Kamerad Meyer die Versammlung und ließ die Mitglieder herzlich willkommen. Kamerad Z i t t e n n a vom Kolonial- und Schuttpartei war es, was als Referent genannt; Referat I t e s a n -Wenna hatte in dankenswerter Weise den musikalischen Teil des Abends übernommen.

Nach Erledigung der nur kurzen Tagesordnung erhielt Kamerad B i t t e r gleich das das Wort zu seinem Vortrag. In festlicher Weise schilderte er die Vorgänge in Neu-Südwesafrika am Kapfasse am Tage des Ausbruches des Belfries, der trotz aller Ausgeräumungen, doch auch auf unsere Antennen übertragen wurde. Begleitet wurde er von seinen treuen „Hörern“ und Referat zu erzählen, mit denen er damals seine schwierigen, gefährlichen Baroullengänge in Zandland unternommen hat. Die riesige Liebermacht der Engländer amang jedoch schließlich die deutsche Besatzung, auch ihre letzten Stützpunkte in Gondal aufzugeben. Nachdem die Wona Jura trotz strengster Belagerung und feindlicher Beobachtung glücklicherweise gerettet war, zogen sich die deutschen Kräfte nach Z i n n a zurück. Die Engländer hatten von der Abzug der Deutschen nicht das geringste bemerkt und beschossen das leere Nest noch drei Tage lang mit Artillerie.

Auf dem Abmarsch, von Schwarzjessener begleitet, blieb dann der Vortragende liegen und geriet in englische Gefangenschaft. Doch auch von seinem Transport nach Dur-bes kam und seinem Aufbruch auf der vor Bomba liegenden Insel „Elefant“ wurde er in humorvoller Weise zu erzählen. Die Schilderung seines weiten Transportes nach dem Gefangenenlager Zuro bei Kairo und der darauffolgenden heimliche Befreiung, die er durch einen heimlichen Ausbruch vom Ortort, Kamerad I t e s a n brachte im Zusammenhang mit diesem Vortrag noch nähere Erläuterungen, da er dieselben Leiden als Gefangener zu ertragen hatte.

Nach einer kleinen Pause zeichnet dann Kamerad Meyer die Lebensbilder der beiden nationalen Kandidaten zur bevorstehenden Reichspräsidentenwahl und ermahnte alle Mitglieder, am kommenden Sonntag ihrer Wahlpflicht zu gedenken. Gegen 11 Uhr erließ der Vorsitzende die Versammlung, nachdem sich noch drei Gäste zur Aufnahme neu gemeldet hatten.

## Auswahl, Auswahls!

Die Auswahlsung die 3 u s a g e r e n t e n an Kriegsbeschädigten findet am Montag, dem 14. März, von 8 bis 12 Uhr statt. Die Auswahlsung der Unterführungen an Sozialrentner findet am Dienstag, dem 15. März, an gleicher Zeit statt. Beide Auswahlsungen erfolgen im „Tiwoli“.

# Februar=Heft=aus=der=Zeitung=des=Deutschen=Volkes

## Lebensworte von Wilhelm Bithorn.

Ein neues Buch von Wilhelm Bithorn „Lebensworte“ wird schon im Merseburger Verlag Friedrich Holzberg von Elise Gerhardt herausgegeben. Wie in allen früheren Büchern zeigt sich auch in dieser Sammlung von Sprüchen und Aussprüchen Bithorns der seine Weisheit und Lebenskenntnis, ebenso wie der große, reine Charakter. Er, der Unvergessliche, steht wieder vor uns mit seiner ganzen Persönlichkeit, mit seinem offenen Sinn für alles Schöne, Große und Erhabene, mit seiner tiefen Ehrfurcht vor der Menschennatur, seinem Kampf gegen alles „Böse“ und „Schlechte“. Das gesammelte, voll angelegte und reichhaltige Buchlein dürfte ein besonders gelungenes Geschenk für unsere Konfirmanden sein.

Unsere Gedanken eilen zu vergangenen Geschehnissen zurück, auch sie saß sich auch Pläne schwebend, den Weg in die Zukunft. Mit ihren Erinnerungen und Hoffnungen vereint unsere Seele wunderbar Vergangenheit und Zukunft; mitten in der Zeit schwebt sie doch über der Zeit.

Es kommen Stunden, wo es nötig ist, daß die Wahrheit die Stirn und das Herz, daß der alles Mordige zerbricht und die Luft reinigt.

Immer und immer werden alle scharf geübte Wesen bald dumpf und fahrig; in Eile und Eile ebenso wie in Kirche, Schul und Haus.

Schlechte Ideale sind nicht Trugbilder, die unsere Einbildungskraft willkürlich erzeugt, sondern harte Weltgesamkeiten, die in das Reich des eigenwilligen Menschen eindringen und überwältigen und in ihren Dienst zwingen.

Im Deutschland der Zukunft soll beides zu voller Geltung kommen; die rechte Freiheit und die rechte Gebundenheit.

Die meisten Menschen sind viel zu laut um Töne aus der Engeleiten des Menschen laut sind da schreit Gott.

Die Welt ist unermesslich groß und weit; aber wieviele Menschen wandeln durch diese große und weite Wüstenwelt mit einem Dornen von ersiegender Beschränktheit.

Was ein Entschlafener im tiefsten Grunde war, gebiert einer anderen Welt an, als die verhängnisvolle Stille. Was ein aus der Brust leuchtete, was an besetzten Worten dem Munde entströmte, was an Liebe das Herz erlänkte und zur Tat wurde, das ragt über Raum und Zeit weit hinaus.

Die deutsche Seele dürstet nach Gott. Sie möchte durch Prüfung mit dem Kreuz der Arbeit und der Not sich kommen. In der Heiligkeit und der des modernen Betreffes möchte sie in Gefahr, ihrem inneren Wesen entfremdet zu werden. Ihm fängt sie wieder an, sich auf sich selbst zu betteln. Aus der Verdingung und Verdingung bringt sie hin zur Verdingung und Verdingung.

Sobald wir unser wahres Wesen tief erfassen, zeigt sich in zunehmendem Maße, daß

wir zweier Welten Arbeitsfeld, zweier Welten Schicksalgeheft sind.

Nur im Vollgefühl persönlicher Verantwortung können wir vornehm und fähig der Zukunft entgegenstehen.

Nur noch ganz anderem Maße als in Freundlichkeit und Ehe ist Heiligkeit Reden und Regien eine Heiligtumsentweihung, dort, wo Gott und die Menschennatur zusammenstreffen.

Alles Geisteserbe ist nur dann fruchtbringend, wenn es selbständig fortgebaut wird. Deutschland ist nicht bloß ein hoher Berg, sondern vielmehr noch ein hoher Berg.

Das schönste Leben kann einem tiefen Sinn gewinnen, wenn wir das Leben nicht als laute und selbe Klauen hinnehmen, sondern bereit sind, uns mit ihm anzulegen, strebende, latente und freie Herren aneinanderzusetzen.

Den Zugang ins Allerheiligste erschließt die Natur nicht. Aber sie kann das menschliche Gemüt bis in den Vorhof des Heiligstums führen. Sie kann eine Erleuchteter zur Erleuchteter werden.

Eine durch Jesu Welt gedächerte seelische Schraffur vermag überall durch alles Sterben alles Wesen und Vergehen hindurch das ewig Lebendige zu erlängen.

Sich selbst zu gewinnen ist ein neues Unwissen, es ist nicht weniger als der Einzug des vollen Lebens. Mancher möchte billiger fortkommen und marter am den

Preis. Aber die stiftliche Weltordnung ist unerlässlich; sie läßt nicht mit sich handeln.

Evangelisch sein bedeutet nicht, fertigen Stoff zu haben, sondern ein hohes Ziel ins Auge zu fassen und behändig neu zu werden.

Wahre und reine Liebe ist der unmittelbare Hand göttlicher Erkenntnis für uns.

Gedinde und vorwärtliche Frömmigkeit ist nicht blinde Untertänigkeit.

Die Angst ist die Brücke, die aus dem Leben des Alltags in die Sonntagswelt führt.

Wirklich ist der Lobpreis der Freiheit. Nur die Bindung an Einseitigkeiten löst die Fesseln der Zeitgenossen.

## Bibel und Gebangsbuch

### als schönste Konfirmationsgeschenke.

Es ist gewiß richtig, daß in diesem Jahr zur Konfirmation nur praktische Geschenke gemacht werden sollten. Sondern, die nicht nur überflüssig irgendwas in einer Schmelze herumliegen, wenn der Einsegnungstag vorüber ist, sondern von den Konfirmanden und Konfirmantinnen auch wirklich verwendet werden können. Allerdings sollte man den Begriff des praktischen Lebens nicht zu eng fassen. Er umschließt nicht nur Strümpfe und Schuhe, Kleider und Anzüge und ähnliche Dinge, sondern auch die Bibel und das Gebangsbuch! Konfirmationsstag ohne ein neues Bibelbuch sollte auch in der heutigen Zeit eine Unmöglichkeit sein. Denn die Bibel ist die Lebensgrundlage für den heiligen Schrift erhalten.

**Bud und der Betriebsanwalter**

Unser Bud ist hochpolitisch geworden. Er hat sich in dem folgenden Saem mit Gultan Winter befaest, aus saumige Worte über diesen sonderlichen Zeitgenossen veranlagert.

Er heist mit Namen Gultan Winter, trägt einen Zweider, ist gerissen. Es frecht am Ende mehr dahinter, als seine Voltzgegnen wissen.

Die Zauener, die rot getempekt, empfinden keine Abzelen. Die Wirtschaft wird dem ungetempekt und Deutschland braucht nicht zu zahlen.

So Gultan, wo wir ründa hören, veräußert die Antenne erdet. Da wird, worauf die Fremde schwehren, auch endlich einmal aufgewertet.

Die Reichsanf hat ihn, wie im Märchen, herzlos veranlaßt als Schneewittchen. Man stelle ihn dann ein vier Jährden zum Zweck der Befreuna ins Kitzchen.

Er hat in diesen Mühen, um die sich Büsch und Sollmann ranzen, den Weg zu Deutschlands Deil gefunden; der Sandwirt kann ihn herauf banken.

Vorsetz sind alle Tadelnsonalen. Wir föhren fest, was Gultan lerute: Durch ermöglichte keine Ertrahien erzielt er föhrlieh dreimal Erute!

Wenn Gultan fest, leakt er die Mienen, und alles, alles, was sich wenden. Man äßert Deutschland mit Krediten, und alles schämmit in Dividenden.

Derzeit die Zeit, daß man gemächt wird. Er soll den Dank des Volks erkennen: Man wird ihn drum, wenn er gemächt wird, zum Hochbetriebsanwalter ernennen!

**Wochenende einst und jetzt in Merseburgs Geschäftsleben.**

Wie sich die Zeiten doch gewandelt haben! Der freigewillteste Mensch in der Gießerei, der viele Gemüder — betheiligt und unbetheiligt — in Wallung brachte, ist vollendet. Am Wochenende herrschte Hochgeheil! Das neue Geschäft ist eröfnet mit allem Drum und Dran, und wie das heute bei berichtigten Meinungen im Geschäftlichen üblich ist, haben leichtes es über jedem der Schaufenster: „Central!“ — Dies Wortchen lagst dem Laien nichts, und doch ist beinahe „alles“ hier zu haben.

Wie anders war das Geschäftlichen doch ehe dem im alten Merseburg!

Ich denke an ein altes Haus zurück, das mit recht nahe stand. Dort lag mein Grospater, ein Künstler in seinem Fach, in seiner Uhrmade, die zugleich Laden und Werkstatt war, vor reich bis spät am Fenster. Die Lampe in ein Auge gesenkt, schaute er fort und hörte er mit großer Sorgfalt auf den ihm fern liegenden Patienten, die man ihm zur Reparatur gebracht hatte.

In der Uhrmade selbst ging Lustig zu. Das tidie hier und schnarrte dort. Gemächlich weit ausshalten die großen Pendel der Standuhren, quadriförmig segten die Fernenbilder der kleinen, buntemalen Wanduhren hin und her und der und hin, deren abgelaune Gewidde wir aufziehen durften.

Mit leise verhaltener Stimme unterhalten sich die zwei Ventulen, genannt Vortier, die leibliche Amoretten und tugliche Blumenmenschen aus Weibchen oder Siersersprellern unter dem Strahlglas bergen und vor vordrehnen Kolodhamen gleich die Fiede der Ufährte bilden.

Der geschmadlose Regulator war noch nicht auf dem Plane erdichtet. Sein Rindeln richteten unter die Wände in ein, das was es gerade ausschlug. Das war ein Klängen und Zönen, ein Aufeinander von dumpfen und hellen Tönen. Am meisten interessierte uns jedoch die Schwarzwälder Kundtscher, an deren Fäden sich manchmal kleine Bögen und immer von neuem den lächerlichen Rindeln bewundern. Damals war dieser ideale Vogel noch nicht in in Mikredit gekommen, wie heututage.

Stuten genug lam ein Käufer. Uhren waren keine Alltagsware! Eine Taldenuhr, nur einfaches Gitter, kauften sich die Merseburger Bürger zu einmal fürs Leben. Billige und minderwertige Artikel waren ausgeschlossen. Das höhere Baunierium und die Ofzriere, die häufig verkehrt wurden, luden sich für einen locken Kauf eine Grobstadt aus, wo sie eine größere Auswahl vorfanden.

Keine Reklame am ardn verhangenen, zum den Fenster, keine Schaustellung laute Käufer herbei!

„Gute Ware muß für sich selber sprechen!“ war oberer Geschäftsgrundsatz. Crit wie später:

entfloh sich mein Anteil, der das Geschäft meines Vaters weiter führte, nach langem Bestehen einmal im Jahre vor jedem Weihnachtfest eine kleine Annonce in unserer Zeitung aufzugeben, um sich der Konkurrenz doch etwas anzuweisen.

Auch die Reparaturen brachten in jenen alten Zeiten so gut wie gar nichts ein. Nur bei ganz schwierigen Fällen wurden ein paar

Nachmals Gießhahn! Wie aus die Pressefalle des Polizeicomtes mittelst, kann ab heute wieder die Gießhahn bestehen werden. So können die Gießhahnfreunde und -strebinnen wieder ihre Schlitz, lasche hersehelen.

Großes angedreht, immer in Angst, daß den Zeilen zu viel Geld abgenommen werden könnte, für gewöhnlich belamen die Kunden ein „Vergessen“, „Was ich ich hab“ von meinem Grospater mit freudlichem Lächeln, der Antwort: „Das Wiederommen, Herr Nachbar!“

Es war tatsächlich ein Hungerbrot, was im alten Merseburg zu mander Handwerker und Geschäftsmann, der nach modernen Begriffen alles andere war) genöß.

Da lam die neue Zeit, etwas später als andersomhin, auch in unser kleines, kleines Städtchen!

Erdreiwarenhandlungen legten sich Galanteriewaren zu, und Spielwarenhandlungen verlaufteen Wirklichkeitsartikel, die ihnen doch gar nicht zu kamen. Goldschmide boten Uhren an und Schmuck, und Zeitverliehen. Mit großer Entrüstung lechzte mein Otel die Zumutung der Reklamen — auch so eine „neumodische Ergründungsheit“ — ab, Schmuddalchen in seinem Laden, aus dem mittlerweile die Werkstatt entfernt war, verließen und den Zweelfer, mein Damals noch laute, aus der Hand werte zu prüfen.“ Die Wochenarbeiten der vorchristlichen Geschäftswelt erfüllten ihn mit banger Sorge. Doch für er, seinem Vater gleich, dem alten Grundhals treu geblieben: „Staum amne!“

Das waren Männer der alten Schule mit ihren großen Betragen, lauter bis zu Selbstvergessenheit, unheimlicher, auch wenn die große Familie derbe, aber auch mit ihren großen Schwächen.

Ichaltend am alteinaclichen Annuungs begriff.

Wie hundertundfünfzig ist die Zeit von heute und da, wo laute Klagen erfüllt!

Das Pendel ist jetzt noch der anderen Seite ausgeschlagen. Gleichzeit und hoffentlich, das es sich noch einmal, keinem Geleg gemäß, zu goldenen Mitten wieder findet!

**„Der kleine Seitenprung.“**

Pflichtvorstellung der Privat-Theater-Gesellschaft.

Als Pflichtvorstellung für den Monat März führte die Privattheatergesellschaft den Schwank „Der kleine Seitenprung“ auf, den die Direktoren Blumenhath und Kadelberg aus allerlei lustigen Begebenheiten zusammengestellt haben. Im Mittelpunkt der Handlung steht eine Verfallmännin, die in Ehebande spielt und bei den Probantinnen jedesmal mit einem anderen Liebhaber aufgenommen worden ist. Der 1. Liebhaber war ein junger Gemann, der zweite dessen Freund, ein Hüft, mit dem großen Vermögen von hieuten Väteren, zehn Mitternüttern und 24 Selbstbildern, und der dritte der Schwiegerater des ersten Liebhabers. Man will es der Zufall, daß der Gemann seine Frau und Schwiegermutter zur Bekanntschaft für eine durchfallende Nacht gerade in diesen Konflikt führt. Die ganze Geschichte kommt hierdurch ans Tageslicht. Das Publikum hat bei der Aufführung reichlich Gelegenheit, wieder einmal herzlich zu lachen. Unter der Leitung von Meißner Sella verfallen alle Schauspieler dem Spiel zu einem großen Maße einen doppelten Wert zurüchtführen zu wollen, verdienen der Meißner Bauniermann der Schwiegerater (Selle sein) ein besonderes Lob. Der Besal war reich und herzlich.

**Merseburger Theaterfreunde**

denkt an die Gomot-Anfährungen.

Der Theaterverein Merseburg e. S. macht nochmals auf die am Freitag, den 11. und Mittwoch, den 16. März, im Tivoli stattfindende „Gomot“-Anfährnung durch das Mittel- und Obereißische Landesherzog besonders aufmerksamkeit. Es wirkt mit der gelamte Philharmonische Orchesterverein Merseburg unter Leitung von Kapellmeister Woldemar Marten hin und zu haben im Verkehrsraum seine Mitterstraße.

**Die Leiptziger „Fledermaus“ im Gesellschaftssaal Rissen.**

Dieser Operette, die wie meine andere ihrem Werte nach „Häufig“ heißen kann, wurde schon von Dreyer das Verrecht anerkannt, vom Dersperional gelungen und geliebt zu werden. Man wollte nicht gewiß seine Oper aus ihr machen. Man nahm nur den Gut ab vor dem Genie von Johann Strauß nicht nur dem „Waldzerfänger“, dem es bei seiner „Fledermaus“ wie Meißner, das in seiner Operettekompositionen gelangt war, in Rudolph Genee den Direktoren zu finden, der ihm ein haltbares Zeugnis foh.

In dieses hinein und aus dieses heraus miszierte Strauß alles, was das Menschenherz erregt: Walzereligkeit und Uebermut im Bierserviert, lockenden Peldstinn und Wiener Sat. Ein Stück Leben hat er einsteinen, und das mochte es das die „Fledermaus“ unterhalten, da. Jeder wollte et einen Zap, noch wollte er Effekt. Und es würde ein ganzer Johann Strauß, der nicht luden kann, daß jemand Trübsal bließ. Selhgeiter, Tanz Melodie!

Die Melodie! Die Gie Einfälle. Die Mehrzahl unserer modernen Operettenkomponisten hätten auf so ungeheuren Reichtümern über vier Werte geschaffen und auch „Operetten“ gefeiert!

Und diese Angst! Strauß mußte noch nichts vom Misstimmis, der Mediant wurde. Er brandie auch seine besondern Instrumente für sein Dröhner. Zu seiner Zeit war das dieleipziger Exorphon noch nicht

**Merseburger Marktpreise.**

Die häufigsten Kleinhandelspreise stellten sich in Merseburg am Mittwoch, den 12. März, wie folgt: Brot 1 Pund 17 Pfennig; Weizenmehl — 60 proz. Ausmahlung 28; Weizen 24—28; Rindfleisch 38—70; Schwen 18 bis 20; Ainen 18—25; Erbsen 18—20; Reis 18—20; Puder 29; Salz 7—8; Raffee 240 bis 340; Malzfafee 22—30; Padung 15; Rindfleisch: Brattfleisch 100; Gebäudes 90; Kochfleisch 70; Kahlfleisch: Brattfleisch 90; Kochfleisch 90; Hammelfleisch: Brattfleisch 100; Brattfleisch 90; Schweinefleisch: 1. Klasse 90; 2. Klasse 80; 3. Klasse 70; Schweinefleisch: 1. Klasse 90; 2. Klasse 80; 3. Klasse 70; Schweinefleisch: 1. Klasse 90; 2. Klasse 80; 3. Klasse 70; Schweinefleisch: 1. Klasse 90; 2. Klasse 80; 3. Klasse 70; Schweinefleisch: 1. Klasse 90; 2. Klasse 80; 3. Klasse 70; Schweinefleisch: 1. Klasse 90; 2. Klasse 80; 3. Klasse 70.

**Glück im Unglück.**

Einen altemplich abgelaufenen Autounfall erfüllt gegen der kleine Fabrikant X. umweil Zeitweil. Der mit drei Personen besetzte Kraftwagen fuhr gegen einen Baum und laute ich auf die linke Seite. Hierbei wurde das Feuerrohr oberhalb und der Stühel vollständig zertrümmert. Die Anwesenden kamen mit zum Teil hart blutenden Verletzungen verhältnismäßig alimücklich davon.

Einf. Nhon (ans Definn als Kralstinde und Nida Tiele (Berlin) als Arole den Saal mit ihrer Kunst in jeder Hinsicht reilios entzündet! Ueberlegener Humor beherliche besonders die Schlußzeile, in der Wilhelm E. g. h. als „Frohde“ aus dem Rollen lächerlich und effische sehr glückliche „neue“ Satire produzierte.

Die Hörsaalbilder waren monden und von Geschmad. Für Anspolung an unsere Zeit war bei der Inszenierung nitig gerort; das Trubensmähdchen ward mit einem Staubhauber ausgerüstet, und die Kleider der Damenmode von heute, nicht von Anno Dasunam.

Im zweiten Akt tanzen die grastidsten Hoffelknerin von Erna Wendroff den Wohlgebetenrater von Johann Strauß als Einlage und fender die Befall, misten sogar zum großen Teil ihren Tanz nachmals sehen lassen.

Verspaß hat mit seiner „Fledermaus“ viel von dem gemacht, was es bei uns in letzter Zeit verhandelte. Sowohl die Kräfte die auf der Bühne wirkten, wie das Dröhner, das sorgsam seinem Dirigenten folgte und die Bemühtigung luden uns zu erfreuen. Das dürfte ihnen gelingen sein: die Aufführung der „Fledermaus“ aktern wird als eine der besten Leistungen des „Neuen Theaters“ noch lange in unserer Erinnerung bestehen.

Für die ausführenden Künstler dürfte der Anblid eines gedehnt vollen Saales eine herliche Benennung gewesen sein.

Alfred Zieher.

**„Im weißen Röhl“**

zum letzten Male als Fremdenvorstellung des Stadttheaters Halle.

Am 20. März geht zum letzten Male als Fremdenvorstellung die große Schau-Operette „Im weißen Röhl“ in Szene. Nächstes über die hällische Aufführung zu sagen erlähnt sich in Anbetracht des Umstandes, daß das „Weiße Röhl“ bis jetzt vier vollkommen ausverkaufte Fremdenvorstellungsbühnen gebracht hat, ohne daß alle Wünsche bis jetzt befriedigt werden konnten. Einigen der ursprünglichen Abhäft sollen die Direktoren im Spielplan der Fremdenvorstellungen ipflichtig gefahren werden. Die Oper „Carmer“ wird deshalb nicht am 28. März, sondern erst am 17. April gelieft.

Wettervorhersage bis Sonntag abend: anfangs noch fehr starker Frost in den Mittagstunden, Temperatur nahe Null, dann aber eintiehende Milderung, keine erheblichen Niederschläge.

**Die Bedeutung der Verfrucht für den Getreidebau.**

Von Diplomlandwirt Dr. Horst Hansky, Weimar.

Klima, Boden und Trächtigkeit des Getreideleiters bestimmen vordemlich die für den einzelnen Landwirtschaftsbetrieb günstige Fruchtfolge. Diele wird am vollkommensten sein, wenn alle angebauten Getreidearten nach einer als gut bekannten Vorfrucht, wie nach Haffrüchten, Leguminosen, Oelrüchfen usw., zu stehen kommen, da diele neben der Düngung für den Erntertrag und dessen Sicherheit ausschlaggebend sind. Es können aber auch die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Änderung der an sich besten Fruchtfolge erzwingen, so daß die jogenannten guten Vorfrüchte für Getreidearten mehr und mehr verloren gehen.

In einer solchen Zwangslage befinden sich heute nicht nur große Teile der thüringischen, sondern auch der gesamten Landwirtschaft. Raps und Rüben sowie die anderen Oelrüchfe sind im letzten Jahrzehnt fast gänzlich verschunden. Der Zuderrüben- wie Rübenanbau hat erheblich an Ausbeutung eingebüßt, und wird auch eine Vergrößerung der übrigen Haffrüchthe in den meisten Wirtschaften nicht durchführbar sein.

Durch vermehrten Anbau von Luzerne, Klee gras und durch Anlage von Weiden hat man wohl die freigemordenen Flächen eines neuen, sicherer ordentlichen Nutzung zugeführt. Für den Getreidebau dürfte aber insolge der mehrjährigen Dauer dieser Fruchtarten vorerst ein Ausfall an guten Vorfrüchten bestehen bleiben. Es wird oftmals Getreide nach Getreide angeeßt werden müssen, bzw. werden die Leguminosen einschließlich Luzerne und Klee mehr als bisher die Vorfrüchte bilden. In beiden Fällen dürfte aber zur Vermeidung von Minderernten bzw. der Qualitätsherabsetzung einer ausreichenden, vernünftigen Düngung mit der Handhabendungen, insbesondere mit Kali und Phosphorsäure, Rechnung zu tragen sein. Erfolg der Anbau von Getreide nicht nach Haffrucht, werden den Pflanzen vorausichtlich geringere Mengen an aufgeschlossenen Bodennährstoffen zur Verfügung stehen. Für die anspruchsvolleren Sommergetreidearten wie E.-Weizen und E.-Gerste ist dies besonders zu beachten. Sind Leguminosen die Vorfrüchte, ist durch die erfolgte Stickstoffanreicherung und den gleichzeitig hohen Ertrag an Kali und Phosphorsäure meistens eine Verschöpfung des Nährstoffgleichgewichts im Boden eingetreten. Eine stärkere Kaliumzufuhr dürfte daher im Rahmen einer Vollidung angebracht sein, zumal sie neben der Ertragssteigerung der zu erwartenden Lagergefahr und stärkeren Anfälligkeit von pilzlichen Krankheiten entgegenwirkt und gleichzeitig die Güte der Ernteprodukte günstig beeinflusst. Diele Vorteile der Kaliumzufuhr lassen sich im zeitigen Frühjahr auch noch für das Wintergetreide durch eine „Kaliumdüngung“ von etwa 1 Zentner 40er Kaliumgoldsalz je Morgen bestens ausnutzen.

Fernerhin bleibt bei der Ausdehnung des Grünlandes zu berücksichtigen, daß nicht allein der Ausfall an guten Vorfrüchten eine erhöhte Düngungsmenge bedingt, sondern daß hierzu auch vielfach die netzeleinerte Fläche für Verfassungszwecke zwingen wird. In der heutigen Zeit kann es kaum ermunicht sein, wenn die Baresinn- fassung der Adernwirtschaft sinken. Dies wird naturgemäß eintreten, wenn nicht auf den verringerten Flächen unbedingt sichere und gleich hohe Ernten wie auf den hierfür früher zur Verfügung stehenden größeren Flächen erzielt werden.

Man sollte daher bei Venderung der Fruchtfolge, selbst wenn sie geringfügig zu sein scheint, die Auswirkungen nicht außer acht lassen und seine Maßnahmen hierauf von vornherein einstellen.



Sonabend, den 12. März 1932

1872-1932

# 60 Jahre ATV.

1872-1932

Es war am 13. März 1872 als der Ranzliff Beyer zur Gründung eines weiten Turnvereins in Merseburg aufrief. Dielem hatten 14 Turner, die teilweise zuvor wegen Differenzen aus dem biesigen Männer-Turnverein ausgeschieden waren, Folge geleistet und waren zu der noch „Müllers Reitation“ einberufenen Gründung versammelt erschienen. Als Vorsitzender wurden der Einberufer, Ranzliff Beyer, und als Turnwart G. Anterier Arbeiter V. e h m a n n gewählt. Ein Vorschlag aus dem Protokoll gibt den Veranlassungsbefehl mit folgendem Inhalt: „Nachdem wir den Vorstand gemäß haben und die Statuten durchberaten sind, die Monatsfeiern der Mitglieder aus 5 Silbergrößen die für 30 Jahre aus 2 Silbergrößen festgesetzt sind, und als Vereinslokal den „Zähringer Hof“ gewählt. Es möchte ich bei von Ihnen unterzeichnete Schriftstück zur Verlesung bringen: Am heutigen Tage abends 8 Uhr wurde in Müllers Restauration von den Unterzeichneten ein Turnverein unter dem Namen „Allgemeiner Turnverein Merseburg“ gegründet. Ges. Beyer, Ranzliff, D. Wenzig, Ranzliff, G. Lehmann, Galanteriearbeiter: J. Adler, Buchbinder: J. Trommler, Selter; A. Gräfe, Galanteriearbeiter: A. Richter, Galanteriearbeiter: Wenzig, Kreisgerichtssekretär: Reuk, Ranzliff: D. Wenzig, Ranzliff: G. Lehmann, Galanteriearbeiter: J. Adler, Fabrikant: D. Richter, Buchbinder: Merseburg, den 13. März 1872. — Und nun dem jungen Turnverein zur Weisheit die Worte empor! Bild und Gedächtnis an seinem Waa. ein bräutliches Brautleib, „Mit Gott!“ Als Vereinslokal wurde der „Zähringer Hof“ befohlen.

Man kann sich denken, wie freudig da der Plan der Stadtbehörde begrüßt wurde, als diese sich entschloß, die erste Turnhalle in der Brauhausstraße zu erbauen. Im Juni 1872 dieses Turnhallenbaues hielt auch der Allgemeine Turnverein größere Versammlungen ab und half damit in finanzieller Beziehung an dem Bau dieser Halle mit. Auch in früheren Jahren schon stand der Allgemeine Turnverein, wenn es galt, Veranstaltungen zum Behen der Wohltätigkeit auszuführen mit an erster Stelle, wie a. B. beim Bau des Altesheimes. Im Jahre 1888 findet die erste Turnhalle erbaut, die heute während des Winterhalbjahres die Turnstätte des Vereins; ein besonderer Gönner des Vereins der bekannte Rechtsanwalt W. Pfeil, der finanziell weit dazu beigetragen hat, hat die Turnhalle erbaut, ferner hat der Verein durch sein Vermögen die Benutzung dieser Halle in Anerkennung seiner hohen Verdienste wurde er zum Ehrenmitglied ernannt!

Im Jahre 1888 wurde das Vereinslokal vom „Zähringer Hof“ nach der „Kaiser Wilhelmshalle“ (Mittion Stadtspiele) verlegt. Am

1. September 1894 übernahm Turnlehrer K. Zellling den Posten des Vereinswartes, nachdem Turnwart V. e h m a n n als Vorgänger diesen Posten 22 Jahre hindurch treu und eifrig ausgeübt hatte. Turnlehrer K. Zellling war ein eifriger Förderer der Turnhalle; und der Verein hat ihm vieles zu verdanken. Am 18. April 1896 gründete dieser die erste Turnerinnenabteilung hier

nächst über das Verhandeln hinauszuwimmern. Im Jahre 1907 trat der jetzige Vereinsvorsitzende Hugo W. e s l e r in den Turnrat ein.

Im Jahre 1908 wurde das Vereinslokal nach der „Alten Volk“ verlegt. Zum 8. Stiftungsfest ernannte man Vater B. e n n e d e zum Ehrenvorsitzenden. Im Jahre 1912 wurde die zweite Jahne des Vereins gemeldet, die auch heute noch dem Verein vorangetragen wird. Am 2. Juni 1912 fand unter der Leitung des Turnwartes D. e h l e die erste Schützerturnung statt: 68 Schützen waren hierzu angetreten und schon wenige Wochen später war diese Zahl auf 80 angetiegen. Im Jahre 1912 betam der Ehrenturnwart V. e h m a n n den Kreisereinfahrt für 60-jährige Vereinsangehörige. Um das Weitem im Verein mehr zu haben, beschloß man am 20. November 1912 die Gründung eines Wanderausflusses.

Wohl war es auch in den bisherigen Jahren schon dem Allgemeinen Turnverein möglich gewesen, bei Bau- und Kreisereisveranstaltungen viele und bedeutende Siege zu erringen, jetzt aber war es ihm auf Grund der unermüdlichen Arbeit des Turnwartes Richard D. e h l e, veranlaßt, beim Deutschen Turnfest 1913 Leipzig zwei seiner Mitglieder mit dem Ehrenturnerheimatort zu bringen. Es waren dies die Turner Otto S. o r n und Oskar S. u t h m a n n! Auch die Winterernte konnte eine besondere Auszeichnung in Gestalt eines Ehrenpapiers erringen.

In die beste Blütezeit des Vereins trah der Ausbruch des Weltkrieges herein. Über 100 Mitglieder wurden im Laufe der Kriegsdauer zur Fahne einberufen. Mit dem Lieb aus den Klappen „In der Heimat, in der Heimat, da gibt es nichts Lieberes“ gegen die hinaus, um für Deutschlands Ehre und Freiheit zu kämpfen. Leider sollten 22 dieser treuen Turnbrüder die Heimat nicht wiedersehen. Eine schlichte Tafel im Vereinsheim lautet: „Es haben auf dem Felde der Ehre die Turnbrüder Richard Beer; August Heine; Paul Probe; Karl Giesfeld; Wilhelm Giers Otto Gröfcher; Fritz Hoffmann; Kurt Hoppe; Max v. Knoblauch; Otto Reuther; Paul Ritzsch; Otto Deller; Gustav Volens; Paul Richter; Adolf Sander; War Schmieber; Ernst Schürm; Hermann Stahl; Alfred Zeh; Arthur Weisbach; Fritz Sauer; Adolf Zeh. Ehre ihrem Andenken!“

Eine schlimme Zeit trat nach Beendigung des Krieges für den geschwächten Verein ein. Durch die Verhältnisse getrieben, kam der Beschluß zustande, sich mit dem damaligen Verein für Bewegungsspiele als „Verein für Reibebewegungen“ zu verformen, in der Hoffnung, dadurch den Verein zu erhalten. Als Turnabteilung gehörte der frühere Allgemeine Turnverein dem VfB an. In all diesen Verwirren trat die zur Reibebewegungen ein harter Schlag: Vater B. e n n e d e (schon am 28. November 1921 seine Augen für immer. Dies Ereignis aber rüttelte die älteren Turner des Vereins auf, das „Vater B. e n n e d e“ wieder zu verfolgen und den Verein wieder zu seiner früheren Selbstständigkeit zu verhelfen. Von einer Gruppe begeisterter Turner wurde diese Bewegung in die Wege geleitet; gefördert durch die seiner Zeit aufgenommenen Trennungsbestimmungen antischen Deutscher Turnerschaft und Deutscher Sportbehörde erklärte am 1. Juni 1922 über 150 Mitglieder und zwar 102 Turner, 30 Turnerinnen, 7 Jugendturner und 22 Schüler ihrer Austritt aus dem VfB, und neben somit dem alten Allgemeinen Turnverein wieder neues Leben! Unanwerter Verhandlungen leiteten ein, um die früher mit einanderbrachten Trennungsbestimmungen zu halten und dieses ist auch, dank der Mühe und Geschäftigkeit des verdienten Turnbrüder Otto D. e h l e, dem Verein gelungen. In dankenswerter Weise stellte Turnbrüder Otto D. e h l e dem Verein zur Unterbringung der Geräte Räume zur Verfügung.

Von allen Mitteln ermöglicht, begann man nun unter dem Vorhiss des Turnbrüders Ernst S. c h l i e b e den inneren Aufbau des Vereins. Im Herbst 1922 wurde der Turnrat aus 14 Mitgliedern, auch für die Sommermonate die Turnhalle zur Verfügung und ihren Schützenplatz als Sommerturnplatz zur Verfügung. Am 21. Juni 1923 wurde Turnbrüder Ernst S. c h l i e b e zum Ehrenvorsitzenden ernannt und eine jüngere Kraft des noch sehr tätigen Vereinsvorsitzenden Hugo W. e s l e r, übernahm das Steuer und des lothar geschwächten Vereins, um ihn mit harter und fester Hand durch all die Klippen

## Drei altbewährte Turnbrüder!



Aus. Kops, 51 Jahre Mitglied. Karl Bredtschneider, 51 Jahre Mitglied. Ernst Zacharias, 54 Jahre Mitglied.

16. Mai 1884 leitete Vater B. e n n e d e als Turnratsmitglied seine erste Mitteilungsverammlung, und an diesem Tage wird auch der erste Turnrat gewählt. Auch die alten Turnbrüder Ernst K. a r a z i a s, Karl B. r e i t s c h n e i d e r und August K. o p s tauchen in den Akten auf. Alle diese vier Turnbrüder bis in ihren jungen Jahren eifrig und treue Mitglieder gewesen, und sind es heute noch in ihren älteren Tagen, trotz ihrer über 60 Jahre hinausgehenden Mitgliedschaft, geblieben. Noch heute stehen sie an erster Stelle, wenn es gilt, für den Verein zu schaffen, das Ansehen und das Wohl der Turnhalle, so lieb sie unentbehrlich geworden Vereins zu fördern. Mühe es den gealterten Allen vergönnt sein, nach turnerischer Zeit noch lange Jahre in forderlicher und gefelliger Weise die Fräule ihrer Arbeit nachgehen und reifen zu sehen und harmonische Stunden im Kreise ihrer Vereinsfreunde zu verleihen!

Am 28. Dezember 1885 wurde Vater B. e n n e d e als 1. Vizepräsident gewählt, und seine erste Amtshandlung war die Aufnahme des Jugendturners Otto Z. e h l e, der in unverbrüchlicher Treue auch jetzt noch dem Verein angehört. Und nicht nur das, sondern er ist auch heute noch nach ununterbrochen tätiger Tätigkeit als Vorstandsmittglied tätig. Viel Freud und Leid hat dieser Getreue mit seinem Verein all die vielen schweren Jahre hindurch geteilt und ihm auch dafür am heutigen Stiftungsfest nach 46jähriger Mitgliedschaft besonderer Dank mit dem Bewußt, daß es ihm befähigen sein möchte, sein junges Amt als Jugendleiter zur Entfaltung und Erhaltung der Jugend noch lange Jahre auszuüben. In Anbetracht dieser Tätigkeit ist ihm das Verdienstkreuz für Jugendpflege bereits vor Jahren verliehen worden.

Schon 1887 wurde der bereitete Vorsitzende Vater W. e n n e d e in Anbetracht seiner hohen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt, bescheiden der sein der Gründung des Vereins tätige Turnwart V.

am Dreie, die jedoch leider am 20. Dezember 1887 wegen Unmöglichkeit der Turnerinnen wieder aufgibt, meinetwegen. Ein besonderer Glanztag in der Geschichte des Vereins war die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes. Es wurde an drei Tagen gefeiert: Sonnabend Fackelzug und Fackelreiten auf dem Markte mit anschließendem Sommer; Sonntag Fackelzug, Schanzenreiten und Fackelreit, am Montag Fackelreit. Am 20. Dezember 1887 übernahm Turnbrüder Richard D. e h l e als Amtliches Einzelwartes, das er 22 Jahre hindurch in gemeinsamer Weise vermalte hat.

Ein besonderes Verdienst kann der Allgemeine Turnverein für sich in Anspruch nehmen insofern, als durch seinen Turnwart K. z e l l i n g die Spielbewegung in Merseburg ins Leben gerufen wurde. Am 13. August veranlaßte dieser den 1. Spieltag in Merseburg! Leider wurde Turnwart K. z e l l i n g am 1. April 1902 als Turninspektor nach Erfurt berufen; bei seinem Ausscheiden ernannte man ihn zum Ehrenmitglied. Turnlehrer M. a i übernahm hierauf auf ein Jahr dieses verantwortungsvollen Amt. Im Jahre 1903 kam eine junge Kraft auf diesen Posten, der bekannte und auch heute noch aktiv tätige Turnbrüder Richard D. e h l e, der seinen schweren Posten als Maßstab übernahm. Ihm war es möglich, während seiner 12jährigen Tätigkeit dem Verein in turnerischer Beziehung auf eine erkaunliche Weise hinzubringen. Später löste er auch noch das Amt eines Frauenturnwartes im Verein aus, und im Bezirk war er ebenfalls viele Jahre als Bezirksturnwart und Frauenturnwart erfolgreich tätig. Im Jahre 1904 übernahm Turnbrüder Karl S. n o t h e den Posten eines Bezirkswartes, den er 19 Jahre hindurch treu bekleidete. Am 17. März 1900 gründete der 2. Turnwart Richard B. e e r die Einzelabteilung, die in späteren Jahren schone Erfolge erringen konnte. So war es der Faubühnenmöglichkeit vergönnt, des Hieren die Gummelstiftung zu erweitern, während die Faubühnen die Kreisereisfahrten an sich bringen konnte. Schon im Jahre 1907 beauftragte sich der Turnrat mit der Beschaffung eines eigenen Turnplatzes, ohne jedoch zu

Nachdem daraufhin den Vorholthüringer Turnern die Gründung mitgeteilt und der neue Verein durch Beschluß der Gaurturnratsung am 5. Mai 1872 im „Kautentrans“ in Weimern in die Deutsche Turnerschaft aufgenommen war, fand am 2. Juni 1872 die Gründung des im „Zähringer Hof“ gewählten Sommerturnplatzes und somit auch die erste Turnrunde des Vereins statt. Anschließend hieran fand am Abend ein Sommer mit Ball statt. Da auch die Pflege des Wanderns zu den Zielen des neuen Vereins gehörte, wurde bereits am 1. August 1872 die erste Turnfahrt nach der Dölauer Seide veranstaltet. Gar bald trat man sich auch mit dem Gedanken, eine Fahne anzuschaffen. Durch die Ausgabe von Anterierkarten war man in der Lage, am 27. Juli 1873 die erste Fahne des Vereins zu beschaffen. In besonderer Weise wurde auch der Wegang geübt und so wurde schon am 6. Juli 1872 durch Beschluß ein Einzelheer angefüllt.

Am 1. Winter das Turnen zu ermöglichen, überließ der damalige Inhaber des Zähringer Hofes dem Verein einen Schuppen. Trotz dieses beschwerlichen Turnraumes wurde der Verein in den ersten Jahren in Weimern selbstig geübt und geturnt. Das 1. Stiftungsfest wurde am 13. März 1873 in großzügiger Weise im Zähringer Hof gefeiert. Mehrere Turnvereine waren hierzu eingeladen. Hoffen man sich bei diesen Jahren eine Turnhalle in der Wöde beziffern, so führte man 1877 die zweite Turnrunde ein und der vordere Teil des Gartens zum Zähringer Hof konnte zum Turnen mit benutzt werden.

Im Jahre 1881 übernahm der Stadtrat K. o p s den Posten des Vereins an Stelle des Ranzliff B. e n n e d e, der seit der Gründung des Vereins die ersten längeren Jahre über dieses mühevollen arbeitsreiche Amt innehatte. In den Akten taucht unter dem 16. Juni 1881 auch der Name eines noch heute dem Verein angehörenden und eifrigen Mitgliedes auf: dies ist der Paul R. e i t h o r, den zu diesem Zeitpunkt das Amt eines Turnwartes übertragen wurde. Aber auch der Name des bekannten und mit der Geschichte des Vereins auf das Engste verknüpfte „Vater B. e n n e d e“ taucht in den Akten auf; und zwar wird er 1881 mit W. e n n e d e m a n n als Mitglied gewählt. Das 10. Stiftungsfest wurde in der berühmten Weise mit Festball am 13. März 1882 im Zähringer Hof gefeiert. Am 11. Februar 1882 wurde die sogenannte Männervereine (Kleinstvereine) gegründet und erweist sich bald eines guten Lebensgebüdes. Unter wech schwierigen Verhältnissen die ältere Generation zu arbeiten gehabt hat, beweist ein Protokoll vom 20. August 1881, in dem zu lesen ist: „Das Winterturnlokal, in welchem wir 1881 mit W. e n n e d e m a n n als Vorsitzenden im Aufstade, das für den kommenden Winter nicht darin geturnt werden kann. Um das Lokal wieder in Stand zu bringen, ermächtigt die Verammlung den Turnrat, mit dem Vereinsrat in Verbindung zu treten, damit durch diesen die notwendigsten Anstaltungen vorgenommen werden.“







# Das Volk fordert Lebensrecht.

## Letzter Wahlapell der Nationalsozialisten.

Der letzte Appell der Mereburger Nationalsozialisten zur Reichspräsidentenwahl fand gestern abends im Kasino statt. Er sollte die Wahl, die im nächsten der bevorstehenden Wochen vorausgegangen vier öffentlichen Kundgebungen nämlich ein wiederum selbst gefälltes Verfallungsstufen. Der Redner, Dr. Simon, wies zunächst auf den bedauerlichen Irrtum Hinderburgs hin, daß durch seine Wiederwahl die Einheit im deutschen Volke wieder hergestellt worden wäre.

Man habe, so führte der Redner dem Sinn nach aus dem derzeitigen Reichspräsidenten ein Volk von Brüdern vorgeordnet, erhebe aber in Wirklichkeit die Forderung, daß das Volk sich nicht durch den Willen eines Mannes, sondern durch den Willen der Nation entscheiden solle. Er forderte, daß das Volk sich nicht durch den Willen eines Mannes, sondern durch den Willen der Nation entscheiden solle.

**Warum ging dem deutschen Arbeiter der Glaube an das Vaterland verloren? Weil man die Begriffe Nationalismus und Sozialismus aneinanderreißt!**

Die breite Masse habe innerlich keinen Haß mehr. Sie ist nur zu sehr bereit, die bei jeder Gelegenheit das Volk zu schänden, zu verfluchen, daß das Volkswohl über alle gehen müsse! Die Wänsel der Revolutionen erzeuge ein vernünftiges Volk. Diese Verlangung nun der derzeitige Reichspräsident das nationalsozialistische Programm des Nationalsozialisten in schätzenden von Verfallungen einbehalten worden ist. Im selben Atemzuge erklärte man aber von amiesenen bei allen öffentlichen Anlässen, wenn die NSDAP aus der Hand komme, wäre das Chaos da, aber die Durchführung nationalsozialistischer Richtlinien wäre unmöglich. Man müße also doch Hillers Programm sehr genau kennen.

Die deutsche Jugend ließ man körperlich und seelisch verwahrlohen. Man vernichtete ihren Glauben an die Zukunft und wunderte sich nun, wenn sie mit fliegenden Fahnen in der Lager des nationalen Sozialismus hinübergeschleift, bereit für ein freies Volk und Vaterland alles einzusetzen.

**Die Jugend fühle impulsiv, daß die Volksgemeinschaft erst dann kommen wird, wenn sich alle Volksteile an Geduld und Verzicht miteinander verbinden.**

Dem stehen heute immer noch die Parteien entgegen die ihre Befehle aus Moskau, Paris und Rom empfangen. Der Nationalsozialismus werde sich durch nichts von seiner geraden Linie abbringen lassen. Hinderburg sei bisher gekannt worden. Andererseits seien die Verfallungen Hillers gerade von jener Seite erfolgt, die Ritterlichkeit im Wahlkampf forderte. Nur so konnte es soweit kommen, daß der Reichspräsident in seiner jüngsten Rundschreiben Worte angedeihen habe, die man bisher nur von der „Eiternen Front“ vernahm. Wenn dem durch Hunger und Arbeitslosigkeit entzerrten deutschen Arbeiter werde man vergebens verlangen, daß er sich für dieses pazifistische und daher unendliche Gefährde einsetze. Wie niedrig der Arbeiter von denen die er einst mühte eingehat werde, beweise auch das Verlangen des jüdischen Reichstaatsangeordneten Seiffmann, Hinderburg nicht aus Siebe, sondern aus Sach wiederauszuheben.

Bedenkerlich sei ferner, daß Hinderburg die wahren Schulden nicht erkenne, von denen die Nationalsozialisten immer wieder schwärmt und die an einem einzigen Volke aus der Welt zu schaffen wären. Wenn man von dieser Seite nicht nach Einigkeit rufe, dann stimmt nur bis zur Deckung der Wahlzettel. Sollte sich hierbei ein Sieg der rechten Wächter herausstellen, dann würden

auch diesmal all das vergessen sein, was nur wenige Stunden vorher proklamiert worden war.

**Am 11. März werde das Volk über die richtigen, die es ins Land geführt haben. In diesem Tage müße das Volk auf legalen Wege fallen. Mit keinem Satz, gebend, die auf der ganzen Welt getriebe haben, werde auch Hinderburgs Amtszeit ein Ende finden.**

Bei aller Achtung vor dem großen Heroen sei die Entschuldigung kaum zu bebauern, da die nächsten sieben Jahre nichts im Vergleich zu dem bedeuten was der Nationalsozialismus für alle Zukunft anstreben wolle. Das Volk fordere sein Lebensrecht und der nationalsozialistische Staat habe den unbegrenzten Willen, es zu erlangen. Man hat übergenau von der Prophezeiung: „Es wird besser, aber nicht nur die es mal noch!“

Zweiterbergs Kandidatur sei aus dem Grunde bedauerlich weil ihr ein Erfolg nicht beschieden sein werde. Sie laufe nur auf eine Verpöterung der gerade jetzt so bitter notwendigen Einheit im nationalen Lager hinaus. Allein der Gedanke an das, was nach der Präsidentenwahl komme, hätte zu einem gemeinsamen Kampf führen müssen. Niemand wäre dazu zu bringen die frühere Ordnung noch einmal anzuerkennen. Hinderburg solle endlich die längst verdiente Ruhe haben, das Volk aber verlange als neuen Reichspräsidenten Hitler und mit ihm den Staat, in dem es wieder als Volk leben und arbeiten kann. Im Schlusswort nahm Dr. Simon zu der jüngsten Rede vor:

## Aus der Umgebung.

### 300000 Mark Schaden in der Glashütte.

**Großhanna.** In den letzten Tagen war durch mehrere verheerende Anschläge auf die hiesige Glasfabrik Glashütte von Wiederau ein Schaden entstanden, durch das über eine Million Flaschen verschiedenster Sorten vernichtet worden waren, bei denen es sich übrigens um vorzüglich für England bestimmte Waren handelte, die jedoch wegen der neuen englischen Schutzölle nicht mehr ausführen konnten. Nach den bisherigen Ermittlungen beläuft sich der Schaden auf etwa 300 000 M. Die Nachforschungen des Oberstaatsanwalts in Naumburg nach den Tätern sind im Gange. Nach der Schätzung vermutet man, daß der Täter nochmals verurteilt wird, den Betrieb zu führen.

### 93 Jahre alt.

**Reipöhl.** Am 13. März feiert der 1839 geborene Veteran und Aussüßler Eduard Händler in Reipöhl seinen 93. Geburtstag. Er erfreut sich noch guter Gesundheit und wird in nicht ferner Zeit mit seiner noch lebenden Ehefrau Emilie geborenen Schüller das seltsame Fest der eiernen Hochzeit begehen.

### Steigende Volksfahrtslasten.

**Hilfen.** Gegenwärtig sind in unserer Gemeinde 19 Volksfahrtsfahrergemeinschaften, zu denen in aller Kürze noch einige hinzukommen werden; außerdem sind noch 3 Sozialrentner da. Ansgelast hat jetzt unter Heiner Drt 35 Erwerbslose.

### Bekanntene Prüfung.

**Mühleln.** Am Seminar des Diakonissenhauses in Halle befand Fräulein Resbeth Hehle von hier die Prüfung als Kindergartenin 1. Klasse und Hortnerin mit „aus“.

### Verhaftet.

**Mühleln.** Am Freitag morgen wurde der Fleischer H. S. aus Gehlitz verhaftet und dem Gerichtsgefängnis Halle zugewiesen.

nung über Einzelpreisgehalte Stellung. Die von der Regierung bei diesem Gesetz an den Tag gelegte gefällige Eile deutet nur auf ein Wahlmännchen hin. Die Kundgebung wurde erst kurz vor Mitternacht mit dem Vorherrschaft geschlossen.

## Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-rot.

**Königin Luise-Bund.** Sonnabend dem 12. März 20 Uhr im Kasino Deutscher Abend. Redner Gaußführer des Stahlhelm Reichswehr. Eintrag 50 Pfennig. Die nationale Bevölkerung ist zu dieser Kundgebung herzlich eingeladen.

**Der Stahlhelm VdV. Merseburg.** Sonnabend dem 12. März verlämmt sich nachmittags 8.30 Uhr die Kameraden zu einer Propagandaabst. Abends 8 Uhr zur Kundgebung im Evvohf haben alle Kameraden zu erscheinen.

**Stahlhelm Ortsgruppe Merseburg.** Dem Kameraden der Ortsgruppe (speziell der Wehrvorstellung) treffen sich Sonnabend 9 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags in der Stahlhelmhütte, Pönnar Straße 2. Nur Arbeit ist schuldigst fernzubleiben.

**Stahlhelm, V. d. V., Ortsgruppe VdV Dürrenberg.** Sonnabend, den 12. März, 8 Uhr abends im „Gardewitz“ große öffentliche Wahlkundgebung verbunden mit Militärkonzert. (25 Mann Sertellane aus Halle).

**Nat. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine.** Dienstag 15. März Einzelabend. Donnerstag 17. abends 8 Uhr Monatsversammlung. Selbständiges Ergehen aller Mitglieder wegen wichtiger Angelegenheiten dringend notwendig. Gäste herzlich willkommen.

**Stahlhelmsgruppe Merseburg.** Alle Kameraden wollen sich am Wahlsonntag vormittags 8 Uhr im Götthaus „Zur grünen Eiche“ einfinden. Ergehen ist unbedingt Pflicht.

Die Verhaftung soll mit der vor längerer Zeit vorgenommenen Aushebung der kommunistischen Geheimdruckerei in Verbindung stehen.

### Futterforgen.

**Lochau.** Infolge der anhaltenden Kälte macht sich hier bei unseren Gänsehalten großer Futtermangel bemerkbar. Die Zahl der Jungtiere immer noch immer mehr, doch gibt es noch immer keine Gänsefütterung.

### Wo wird gewählt?

**Wollendorf.** Das Wahllokal für die Orte Wegeln, Preßlich und Wollendorf befindet sich auch diesmal wieder im Götthaus „Zum goldenen Anker“ hier. Die Wahlzeit beginnt morgens 10 Uhr und endet 16 Uhr.

### Kohlenbetrübler.

**Burgliebenau.** Kürzlich wurde hier bei dem Einwohner Sch. eingebrochen und etwa zehn Zentner Kohlen gestohlen. Wie wir hören, ist es jetzt gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen.

### John Konfirmanden.

**Tagewerben.** Die zehn Konfirmanden der Schule Tagewerben sind: Rudi Schumann, Kurt Storm, Karl Scheffner, Alice Weichard, Hildegard Merkel, Hildegard Schulze, Alie Wagner, Käthe Schindler, Rosa Kraft, Alara Verhöf.

### Schulkinderzahl steigt wieder!

**Reichardtswerben-Weiendorf.** Dem 1932 bezahlten folgende Schüler und Schülerinnen die Schule: Kurt Gerhardt, Fritz Ernt, Otto Werner, Elio Kraft, Kurt Geißler, Erich Herrmann, Otto Bär, Willi Anstalt, Paul Geißler, Erich Schumann, Gerhard Höhlend, Gerhard Gimmel, Helmut Kupfer, Erich Steinorff, Hans Sager, Lucie Kaufmann, Armarad Wolf, Maria Bahren, Erna Köhler. Schulneulleistung für die Reichte Klasse 40 angemeißelt, so daß die Schulkinderzahl auch in diesem Jahre wieder steigt.

Die Ausstellung der Zeichnungen und Handarbeiten findet in diesem Jahre Sonntag, den 13. März von 1-6 Uhr nachm. in der neuen Schule statt.

## Sie müssen doch ins Zuchthaus.

**Weißenfels.** Wegen der Einbrüche in das Zuchthausgefängnis Bombardt und in die Gefängnisse des Hermanns Berg sowie des Jüdelers Hofmann vom 15. April 1931 waren die Mitglieder einer Berliner Einbrecherbande am 16. Juli von Schöffengericht in Weißenfels abgeurteilt worden: Der dreifachmal wegen Diebstahls verurteilte Kaufmann Hans Zeh, erhielt 4 Jahre Zuchthaus, der ebenfalls mehrfach verurteilte Metzler Hans R. 3 Jahre Zuchthaus und der Kaufmann Franz A. 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Sämtlichen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt, auch wurde Sozialtauglichkeit für fünf Jahre erklart. Am 30. September 1931 wurde die Verurteilung der drei Angeklagten von der Strafammer des Landgerichts in Naumburg verworfen. Sie legten noch Revision ein, die indessen hinsichtlich des Zeh und R. von Reichsgericht als offensichtlich un begründet und hinsichtlich des A. von Landgericht in Naumburg als unzulässig verworfen worden ist. Das Urteil ist damit rechtskräftig.

### Der Hitz?

**Weißenfels.** Die Ermittlungen nach den Tätern die am 1. Januar dieses Jahres in das Finanzgebäude einbrechenden verurlichen, sind bisher ergebnislos verlaufen.

### Kommunisten dürfen nicht demonstrieren.

**Weißenfels.** Der Polizeipräsident hat mit sofortiger Wirkung alle kommunikativen Kundgebungen unter freiem Himmel im hiesigen Stadtbereich verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß trotz der gegebenen Zulassungen Häuser besetzt und gegnerische Plakate überlebt wurden.

## Ungeheure Steuerlasten.

**Ermitz.** Bei einer Einwohnerzahl von 450 — darunter 88 Erwerbslose — werden in unserem Ort folgende Steuern erhoben: 300 Prozent Grundbesitzsteuer auf ungebauten und 250 Prozent auf bebauten Besitz, 60 Prozent Gemeindesteuer, 540 Prozent Gewerbesteuer dazu liegen noch 300 Prozent Bürgersteuer in Aussicht. Hier ist staatliche Hilfe dringend nötig!

### Mutter Berger ist tot.

**Vad Landshüt.** Am Freitag verschied eine der ältesten Gemeinderinnen unseres Ortes, Frau Pauline Berger im Volksmund „Mutter Berger“ genannt, im 79. Lebensjahr.

## Kartoffeliebe.

**Schötern.** In einer der letzten Nächte wurden 50 Zentner Kartoffeln aus einer Kartoffelente des hiesigen Rittergutes entwendet. Es ist jetzt dem zuständigen Landjäger gelungen, in verchiedenen Dörfern die gestohlenen Kartoffeln feilzukaufen. Das Diebstahlgut war mit einem großen Wertehufwert fortgeschafft worden.

### Sprechstunde des Kreisarztes.

**Schöthüt.** Die kreisärztliche Sprechstunde findet am Montag, dem 14. März, vormittags 9.30 bis 11.30 Uhr statt.

## Der letzte Veteran gestorben.

**Niederwisch.** Am 3. März wurde der letzte Veteran unseres Ortes, von 1870/71, Tischlermeister Hermann Weber, zur großen Arme überleben. Er hat u. a. an der Belagerung von Strahburg teilgenommen. Der Kriegswund- und Landwundereim, dem der Verlorbene als Mitbegründer angehört, trug dem ehrentürlichen Kameraden unter militärischen Ehren zu Grabe.

### Konfirmandenprüfung.

**Höden.** Die Prüfung der Konfirmanden von hier und Preßlich findet am morgigen Sonntag um 14 Uhr in der Kirche zu Höden statt. Der Vormittagsgottesdienst wird deshalb ausfallen. In Preßlich dagegen wird der Gottesdienst zur üblichen Zeit vormittags 11 Uhr gehalten werden.

### Auflösung einer AP-Verammlung.

**Ammerdorf.** In Ammerdorf wurde eine nichtangemeldete kommunikativen Versammlung polizeilich aufgelöst. Die Auflösung ging ohne Zwischenfälle vor sich.

# In letzter Stunde ruft Euch Hinderburg zu:

*Marysapp der Geist von 1914 nicht!*  
*von Hinderburg.*

8. 3. 32.







**Gottesdienst-Anzeigen**

**Sonntag, den 13. März, 1932 (Fulda)**  
 Donnerstag, 30 Uhr, Ballongottesdienst für alle 4 evangelischen Gemeinden im Dom, Sus. Stramm. Im Anschlag Beichte und heiliges Abendmahl.  
 Kollekte: Für den evangelischen Verband für weibliche Jugend

**So predigen:**  
 Dom Konfirmation: 9 Uhr, Sus. Stramm.  
 11 Uhr, Pastor Wuttke, Mittwoch, 20 Uhr Bibelbesprechungen in der Herberge zur Heimat.

**Evangelische Konfirmation:** 9 Uhr, Pastor Böhm, 11 Uhr, Pastor Grottelmann, Freitag 20 Uhr, Kirchendör, Breite Str. 18, Lehrer Buhß.

**Wiederholung Konfirmation:** 9 Uhr, Pastor Wuttke, 11 Uhr, Pastor Schmidt, Dienstag 19.30 Uhr, Versammlung der Frauenhilfe in der Herberge zur Heimat.

**Neumarkt:** 10 Uhr, Konfirmation, Pastor Bolt, Sonntag, 20 Uhr, Konfirm. 2. Hilfe im Pfarrh. Donnerstag, 20 Uhr, Mädchenverein St. Thomas im Pfarrhause.

**Leuna Friedenstraße:** 9.30 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, 10.45 Uhr, Kindergottesdienst, Dienstag, 20 Uhr, Liebung des Kirchendör, Mittwoch, 20 Uhr, Musikal. Begehrten in der Friedenstraße, Freitag, 17.30 Uhr, Chorleiter und.

**Gezeiten 8 Uhr Gottesdienst.**  
 11 Uhr, Rindergeles. Dienstag, 19.30 Uhr, Jungmädchenbund, Mittwoch, 19.30 Uhr, Jungmädchenbund, Donnerstag, 20 Uhr, Sibeliusabend.

**Leuna 9 Uhr, Prüfung der Konfirmanden in Nieder-Beuna, 11 Uhr, Rindergeles, Sonntag, 1. Uhr, Kindergottesdienst, 20 Uhr, Jungmädchenbund, Mittwoch, 19.30 Uhr, Kindergottesdienst, 20 Uhr, Liebung des Kirchendör, 16-18 Uhr, Jungmädchenbund, in der alten Schule, 19.30 Uhr, Jungmädchenbund im Pfarrhaus, Donnerstag, 19.30 Uhr, Schillerabend junger Männer in der alten Schule, Freitag, 1. Uhr, Kindergottesdienst in Neumarkt, Sonnabend, 16.30 Uhr, Jungmädchenbund in der alten Schule.**

**Händel 10 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, Neustadt Mittwoch, 20 Uhr, Frauenhilfe, Donnerstag, 18 Uhr, Männergesangsverein, Freitag, 20 Uhr, Jungmädchenbund.**

**Jordau 10 Uhr, Prüfung der Konfirmanden, Sonntag und Söndst.**

**Gröna 9.30 Uhr, Konfirmandenprüfung, Sonntag, 20 Uhr, Ballongottesdienst, anbei mit Beichte und heil. Abendmahl.**

**Reinhardtsgraben 11 Uhr, Rindergeles.**

**Dom-Mädchenbund.**  
 Mittwoch, 19.30 Uhr, Begrüßungsabend im Herberg Christlich.  
**Jungfrauen-Verein des Vaterlands.**  
 Donnerstag, 19.30 Uhr, 2. Versammlung.

**Der Erste ist der Beste!**

**Reichspräsidentenwahl**

Theodor Duesterberg Oberbürgermeister a. D. Volk a. d. See	<input checked="" type="radio"/>
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Reichsmarschall	<input type="radio"/>
Adolf Hitler Regierungsrat im Reichsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	<input type="radio"/>
Graf Helldorf Landtagsabgeordneter, Landtag	<input type="radio"/>
Walter Winter Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	<input type="radio"/>

Dorthin dein Kreuz!

**Der schwarz-weiß-rote Kampfblock**



**Deutschnationale Volkspartei**

**Der Stahlhelm Bund der Frontsoldaten**

**Dom-Männerabend**  
 Sonntag, 20 Uhr, bei Wille, Herberg Sus. Stramm. Das Gesicht der Arbeiter. Im Anschlag an Remarque's „Der Weg zurück“.

**Gröna-Mittler-Versammlung**  
 am 17. März, 15 Uhr, in der Herberge zur Heimat.

**Ev. Männer u. Jugendverein.**  
 Sonntag, 20 Uhr, 1. Der Geist d. Bundesgenossen, 2. Der Geist d. Bundesgenossen, 3. Der Geist d. Bundesgenossen.

**Ev. Mädchenbund St. Maximi.**  
 Montag, 20 Uhr, im Schölgartental, Dienstag, 20 Uhr, Singen an d. Geisel 5.

**Ärztl. Sonntagsdienst**

Für Privatpraxis und alle Krankenkassen  
**Sonntag, 13. März**  
 Hallische Straße 14  
 Telefon 2117  
**Dr. Hetzer**  
 Götthardstraße 57  
 Telefon 2190  
**Sonntags- bzw. Nachdienst der Apotheken**  
 Sonntag, 13. März  
 Stern-Apothek  
 Nachtdienst vom 12.3. bis 18.3.

**Max Otto**  
 Tischlermeister  
 Preußenstraße 13  
 Telefon 2262  
 Einzelmöbel aller Art

Vorläufig: Entenplan 411  
 Uhren, Schmuck, Trauringe, Photo, Spezial-Werkstatt  
**Friedr. Kolander**  
 Merseburg

Mittwoch 20 Uhr, Versammlung an der Geisel 5, Beizer Platz  
**Schiller-Vereinigung Blaudorf 1**  
 Sonntag, 20 Uhr, Evangelisationsvortrag, Donnerstag, 20 Uhr, Sibeliusabend.

**Katholische Gemeinden.**  
 Merseburg 7.15 Uhr, Frühmesse m. Pred. 9.30 Uhr, Hochamt mit Predigt, 11 Uhr, Letzte heilige Messe mit Predigt.  
 Leuna 7.30 Uhr, Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr, Hochamt mit Predigt.  
 Groh-Ranna 10 Uhr, Hochamt mit Pred.

Der Verkauf von **Hauslammern** hat begonnen **Rittergut Köhlich**

**Sichere den Lohn Deines Fleisses.**

schütze Deine Saaten vor Lager, Rost, Dürre, tierischen Schädlingen und Unkräutern

durch **Kalidüngung** und **Hederich-Kainit**

Nutzen Sie die Preissenkung und die Sondervergünstigungen!

**Paul Nitz**  
 Uhrmachermeister  
 Götthardstraße 8  
 Tel. 2819  
 Uhren- und Goldwarenhandel  
**Kleine Anzeigen immer erfolgreich**

**Treibts**  
 Blumenhaus am Götthardstr. 73  
 Blumenstraße 73  
 Fernruf: 2185

**Zentrale**  
 Charlotte Walter  
 Rohmarkt 4  
 Mitglied des 30. Abt. Spar-Vereins

**Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen grössere Geldausgaben!**

**Goffmann u. Piffon**  
 Geschw. Petzold  
 Oelgrube 2

**Max Schneider**  
 Schmalle Str. 19 - Markt 24

**Karl Schott**  
 Markt 3

**Gustav Pontel**  
 Brühl 14 (Eck) 1884 Tel. 2237

**Paul Sachse**  
 Sand 30 - Tel. 2171

**Elektro-Haus**  
 Wagnerstr. 6 - Tel. 2530

**Carl Baum**  
 Kl. Ritterstraße - Oelgrube

**Max Otto**  
 Preußenstraße - Tel. 2262

**Uhren-Heyder**  
 Roßmarkt 17 - Tel. 3139

**Eise Jarosch**  
 Merseburg - Roßmarkt 9

**Ulrich-Gewerkschaft**  
 im „Zübe“

**Großgarage Friedrichstr.**  
 Tel. 3224, B.V.-Aral, Leuna-Lenz.

**H. Weber**  
 Weißenfels Str. 53/55 T. 2234

**H. Wassermeyer**  
 Weißenfels Straße 38

**Emil Lehmann**  
 Oelgrube 37

**Kurt Meckert**  
 Winkel 1 (Unterlanenburg)

**Karl Köppe**  
 Kireharm. Götthardstr. 24

**„Hallensia“**  
 Groß-Resonanztastl Oelgrube 13

**Robert Steiner**  
 Schuhmachernstr. Poststr. 18 1.277.

**„Heinzelmännchen“**  
 Mod. Schuhreparat. - A.d. Geisel 6

**H. Stadermann**  
 Oelgrube 11 - Tel. 2277

**E. Bernhardt**  
 Götthardstr. 42 - Tel. 2521

**Ww. M. Müller**  
 Burgstraße 6.

**Herm. Weber**  
 Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

**Otto Elbe**  
 Schmale Str. 20, Tel. 2600

**G. Huzenlaub**  
 Leuna Tel. 2793

**Karl Matthies**  
 Telchstraße 37 - Tel. 2851

**Albert Schmidt**  
 Rosental 7 - Tel. 2941

**Max Lang**  
 Wagnerstr. 3 Dekor.-Malerei

**Wittenbecher**  
 Kireharmstr. A. Neumarkt 1

**Wihelm Engel**  
 Privat-Kraftfahrtschule, Reparaturwerkstatt  
 Kraftfahrzeug-Verkauf  
 Weißenfels Str. 11, Tel. 3090

**Autozentrale**  
 Sieger  
 Weißenfels Str. 60, Tel. 2550

**Otto Fleischauer**  
 Amtsbäuer 7/9 - T. 2087

**Franz Hamann**  
 Auto-Lackier-Anstalt  
 Weißenfels Straße 3

**Reinh. Schmidt**  
 Sand 34 - Tel. 2465

**Gustav Weber**  
 Weißenfels Str. 21 - Tel. 2650

**Elektro-Haus**  
 Wagnerstr. 6 - Tel. 2530

**Über meine Erwartungen zufrieden** - Merseburg, den 14. Jan. 1932  
 Gern bestelle ich Ihnen, daß ich durch die laufende Insertion in Ihren „Handwerkertafel“ einen ganz unerwarteten Erfolg verbuchen kann. Gerade aus dem benachbarten Geiseltal sind eine ganz ansehnliche Anzahl Aufträge, speziell Reparaturen zugegangen, sodaß ich mit der Insertion meiner Erwartungen zufrieden bin. Den Handwerksmeistern kann ich die Ausstattung dieser gewinnbringenden Insertion wirklich empfehlen. Hochachtungsvoll (gez. Unterschrift)  
 Das Originalschreiben kann jederzeit zu 100% Nachfragen entgegen genommen werden.

# Schwarz-Weiß-Rot wäscht Duestenberg



Dieser Mann als deutscher Reichspräsident gibt uns die Gewähr, daß die deutsche Nation geeint, gestärkt und zu einer Kampfgemeinschaft zusammengeschweißt wird, wie es heute für unser Vaterland, das im schwersten Existenzkampf gegen innere und äußere Feinde ringt, erforderlich ist.

Wenn morgen das deutsche Volk zur Wahlurne geht, entscheidet es darüber

## ob Deutschland leben oder sterben soll!

Nicht um die Männer Hindenburg, Duestenberg, Thälmann oder Hitler geht es, sondern um den

# Untergang od. Aufstieg unseres Vaterlandes!

Es geht nicht um die Interessen einzelner Parteien oder Schichten, es geht nicht um berufliche Sonderinteressen, es geht nicht um die Kleinlichkeiten, wie sie leider jetzt im Entscheidungskampfe immer noch vorhanden sind, sondern einzig und allein um

## die Existenz Deutschlands überhaupt!

Die Novemberparteien haben verfaßt, das ist offensichtlich. Die Sozialdemokratie und die mit ihr verbundenen Parteien sind erledigt ebenso die Wegbereiter dieser Clique. Das deutsche Volk hat schon damals am 14. September 1930 quittiert.

Morgen am 13. März 1932, wird Deutschland diesen Herrschaften eine vernichtende Niederlage bereiten. Das wissen sie ganz genau und versuchen deshalb mit allen Mitteln ihre schwindende Popularität zu festigen.

Ein solches Mittel sehen sie in der ehrwürdigen Person des **Marshall's Hindenburg**. Die Novemberparteien haben verfaßt, das deutsche Volk ist in seiner Herrlichkeit der Vernichtung und dem Untergang preisgegeben. Lediglich dem **Nationalsozialismus** unter Führung **Adolf Hitlers** ist es vorbehalten, das deutsche Volk zu einer starken Einheit zusammenzuschweißen und damit ist die Gewähr gegeben, daß **Deutschland leben soll!** Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder **Volksweltismus und Untergang** oder **Nationalsozialismus und Wiederaufstieg.**

# Darum deine Stimme Adolf Hitler

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Merseburg

## Billige Teppiche

Großhandlung verk. direkt an Private  
 Doucè ca. 13 12,50  
 Deutsch-Perleca 2 3  
 3,50 M., Saugger  
 schon von 1 M. an,  
 Voll-Emyra ca. 2 3  
 30 M., Voragen u.  
 1,75 an **H. Schorr**,  
**Seifritz & Co.**, Spil-  
 straße 1, Berliner  
 Straße, Straßen-  
 Haltestelle 1 und 21

## Zur Verjüngung

und blüh. rein. Tein.  
 dient  
**Dr. med. Bier's**  
**Kräuter-Gesichtsbad.**  
 Keine unreine Haut,  
 Gesichtsröde, Som-  
 merprossen usw.  
 sehr! Packg. 1 Mon.  
 etichd. M. 2.- zuzügl.  
 Nach. Restlag. bei  
 Gen.-Vertrieb  
**Franz Gülthe, Leipzig 2**  
 Haßische Str. 137.

## Anipolstern

**Harnisch,**  
**Delarube 1.**  
 Gutes, anerkannt.  
**Leuchtpetroleum**  
**37 Pf.**  
 pro Liter - Ein,elnen  
 nur  
**Eduard Klauß**  
 Merseburg,  
 Windbergstr. 3, Tel. 3927

## Rotbrot!

1a Anugustoffe, blau  
 Wollkammgarne, 1  
 Kabrikr., m 2 1/2  
**Gera, Vohlfach 27-**  
 2a Konfirm.-  
 Anugustoffe  
 bl. Wollkammg., 3  
 Kabrikr., m 3, 2 1/2  
**Gera, Vohlfach 27b**

## 3 Zimmer

(Stadtmohung)  
 Küche Bad u. Zub  
 in best. Hause evtl.  
 mit Garten a. verm.  
 Leuna, Köpfigener  
 Straße 1.  
 4 u. 3 1/2 Zimmer-  
 wohnung, m. Küche  
 Bad u. Zubehör ver-  
 mietet Caagab,  
 Blankenr 10.  
**Prestwagen**  
 verkauft Freitag 25

## Kammerlichtspiele!

Ab heute die große **Freis-Dang-Bremiere!**  
 Das gewaltigste Filmereignis von dem ganz Merseburg spricht!  
 Der ehemalige **Freis-Dang-Film**

# Das geheimnisvolle M

Das größte Rätsel der Weltstadt  
 Ein Film der als höchste Moral, allen Eltern den Mahnung  
 zum Geleit gibt: **„Hütet Eure Kinder!“**  
 Eine ganze Stadt sucht einen Mörder. Kriminalpolizei- und  
 Unterwörter-anstaltionen fahnden nach der Spur und . . .  
 Der interessanteste und packendste Kriminal-Film voller  
 Spannung und Tempo. Der Film für alle. Die Wahl-  
 ere erbt sie am Sonntag in unserem Theater bekanntgeben

## Fleischerei-Ueberrahme

Der geehrten Einwohnerschaft von  
**Leuna u. Umgebung**  
 zur Kenntnisnahme, daß ich die Fleischerei  
 im Grundstück des Herrn **Mauremeisters**  
**A. Heinrich, Leuna Industriest. 11, am**  
**14. d. Mts. übernehme.** — Zwecks Ren-  
 ovierung und Einrichtung wird der Laden bis  
 Donnerstag, d. 17. d. Mts. geschlossen bleiben. Die

## ERÖFFNUNG

findet **Freitag, den 18. ds. Mts. statt.** —  
 Mein Bestreben wird sein, beste Ware bei  
 angemessenen Preisen zu liefern und bitte  
 ich, mein Unternehmen gütig zu unterstützen  
 Hochachtungsvoll  
**Hermann Zeider, Fleischermeister**

## Abiturientinnen

welche das Bedürfnis nach einer Pause vor dem Studium oder dem  
 Beruf haben, sollen diese zweckmäßig aus durch einen Aufenthalt  
 bei der  
**Hoffbauer-Stiftung Pots am-Hermanswerder**  
 Alle Zweige der Hauswirtschaft, Gartenbau, Geflügelzucht, Weiß-  
 nähen, Schneidern, Sport aller Art, besonders Rudern u. Schwimmen.  
 6 Monate . . . . . 900.— Mark  
 6 Wochen . . . . . 300.— Mark  
 3 Wochen (Limmseherkur) 150.— Mark

## Optik Photo

nur vom Fachmann  
**Herbert Fischer**  
 Optikermeister  
 Merseburg Markt 20

## 12. Fremdenvorstellung

im Stadttheater Halle,  
 Sonntag, 20. März, 15 Uhr  
**Im weißen Röhl**  
 Revue-Operette (über 200 Mitw.)  
 Kartenverkauf an den bekannten Fahrkarten-  
 Ausgabern vom 14 bis 17 März.  
 Sonntag, den 17 April  
**Oder „Carmen“**

## Stahlhelm-Konzert

der **Bundestapelle Halle**  
**Der Stahlhelm**  
 Am Sonntag Abend  
 im „Kasino“, An-  
 schüler, Tanz, Die  
 Kameraden, Freunde  
 und Bekannte sind hierzu hrl. eingeladen.  
 Wahlergebnisse werden durch Laut-  
 sprecher bekanntgegeben

## Lipsia-Schuhe

mit Gelenkstütze

sind das Edelprodukt einer Spezial-  
 fabrik, welche seit Jahrzehnten mit  
 geschulten Kräften nichts anderes her-  
 stellt als Schuhe

für empfindliche Füße!

Naturrechte Paßformen  
 Geatlegene vornehme Modelle

Nur bei  
**Moritz Gebhardt**  
 Merseburg — Roßmarkt 5

## Bücher

Jugendschriften, Romane  
 Klassische Werke sowie  
 Musikalien  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Karl Wagner**  
 Markt 25

## MÜLLERS HOTEL

HEUTE SONNABEND:  
**SONDER-ABEND**  
 MIT TANZ — — — BAR

## KASINO DIELE

Bekanntgabe der Wahlergebnisse  
 durch Apparate der Firma Radio Schmorz  
 bis 8 Uhr nachts.

## Gastwirtschaft Alte Post

Breite Straße 12  
 Am Sonntag zur Wahl Übertragung  
 der Wahlergebnisse in allen Räumen  
 durch Lautsprecher

## Schützenhaus

Morgen Sonntag der beliebte  
**Tanz-Abend**  
 Es spielt „FIDELIO“

## Oster-Geschenke

Uhren Schmuck  
 Bestecke  
**Wilhelm Schüller**  
 Markt 27 Fernruf 2896

## Zicherben

Morgen  
 Sonntag, 13. März  
**Großer Burschenball**  
 Stimmung!  
 Es laden ergebenst ein  
**„Die Burschen“ Kapelle Der Wirt**  
 • Übertragung der Wahlergebnisse.

# Landvolk, hör zu

noch hält eine Klammer das Reich zusammen

# Hindenburg

## Deutsche Landvolkpartei

## MÖBEL

Sonder-Angebote

**Küchen Spelsezimmer**  
**Ganz besonders herabgesetzte Preise**  
**Bücherschrank, Eiche, nur 36.— Mk.**

Möbelhaus **ARTMANN**  
 Bitterfeld, Merseburg, Domstr. 7

Eckladen  
 zu vermieten. Zu er-  
 fragen in der Esp.  
 d. Bl.  
 Weißer  
 Kinderwagen  
 billig zu verkaufen.  
 Gatheburgstr. 25, II r  
 Öfen/febern  
 verkauft Zicherben 7